



# DEPARTMENTS ABTEILUNGEN INSTITUTE

Historische Aspekte der  
Universität Mozarteum







Das Mozarteum in der Schwarzstraße  
Erstes Gebäude zu Ehren des Genius loci, *Almanach 2011/12*



ILSE TIEBERT

**DEPARTMENTS  
ABTEILUNGEN  
INSTITUTE**

HISTORISCHE ASPEKTE DER  
UNIVERSITÄT MOZARTEUM



Die Öffentliche Musikschule Mozarteum im ehemaligen Anatomiestöckl um 1890,  
Funktionäre der Internationalen Stiftung Mozarteum und Lehrende der Musikschule,  
Archiv der Stiftung Mozarteum Salzburg



Die Musikschule „Mozarteum“ ist in Verbindung mit dem „Dommusik - Vereine“ von Dr. Franz Edlen von Hilleprant am 01. Oktober 1841 ins Leben gerufen worden. Losgetrennt von der bisherigen Verbindung mit dem letztgenannten Vereine, aus eigener Initiative seines hochwürdigsten Protektors, des Herrn Fürsterzbischofes Dr. Albert Eder und mit Beschlussfassung des Vereins Generalversammlung am 11. Juli 1880, übernahm das nunmehr selbstständig gewordene Mozarteum mit dessen Eigenthum: dem Mozart-Archiv (nun Mozart-Museum in Mozart's Geburtshaus), den Instrumenten und Musikalien, u. s. w. die seit dem I. Mozarttage am 20. September v. J. bestehende „Internationale Stiftung: Mozarteum“, welcher Verein am 9. Juni 1870 von dem Präsidenten Karl Freiherr v. Sterneck als „Internationale Mozartstiftung“ gegründet ward, und eröffnete diese Musikschule, **neugegründet, als die einzig im Kronlande bestehende öffentliche Musikschule**, in feierlicher Weise am 2. Oktober 1880 in der sehr erfreulichen und höchst ehrenden Anwesenheit des wohlwollendsten Gönners und Ehrenmitgliedes des Vereines, Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Sigmund Thun, hochwelter Fürsprache die Schule ihre freundlichen, lichten und hohen Lehrzimmer und deren kostenfreie Adaptirung dankt, des weiteren in Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters R. Biebl, der Herr Vicebürgermeister Dr. P. Poschacher und L. Scheibl, des Herrn Handelskammer-Präsidenten M. Gschnitzer mit Kammerathen, mehrerer Mitglieder des löbl. Gemeinderathes, des Stadt - Bezirks- und Landesschulrathes, und anderer geladener Gäste, wie des Ausschusses, des Lehrkörpers und der inskribirten Schüler. Der Unterricht begann bereits am nächstfolgenden Tage.

Jahresbericht 1880/1881, V. Schulnachrichten, S. 7<sup>1</sup>





Von der MUSIKSCHULE zur UNIVERSITÄT – zwei Begriffe, die einen Kultur- und Zeitenwandel veranschaulichen. Von der Pflege der Tradition, die das Weiterreichen von Stab und Fackel ermöglicht und fördert, die den talentierten künstlerischen Nachwuchs willkommen heißt und an die Hand nimmt, nicht ohne strengen Wettbewerb und regelmäßige

Leistungsshow, hin zu einem umfassenden Verständnis – einer Universitas – von dem, was Kunst an Herausforderungen bereithält für das Individuum, das sie in den Mittelpunkt seiner Professionalisierung und Berufung stellen will. Gleichmaßen wie für eine forschungsbasierte Expertengemeinschaft, die als Teil einer global community ihr Wesen hinterfragt, diskutiert, weiterentwickelt, immer wieder neu definiert, abgrenzt und öffnet.

Die historische Betrachtung der sich dynamisch entwickelnden Innenarchitektur des Hauses veranschaulicht den Prozess einer immer wieder sich neu erfindenden Institution. Als Zeugnis eines lebendigen Wandels spiegelt sie nicht zuletzt auch die Kulturgeschichte unserer Zeit.

2018 wurde eine Revision der inneren Strukturierung der Universität Mozarteum Salzburg vorgenommen. Leitgedanke war die Stärkung der Fachbereiche in ihren zentralen Aufgaben von Studienangeboten über die Erschließung und Entwicklung der Künste, von Forschung bis hin zu nationalem und internationalem Networking, von Nachwuchsförderung bis zur Third Mission.

Rektorin Prof. Elisabeth Gutjahr



Das Mozarteum – eine Institution, über deren Geschichte viel geschrieben worden ist, von ihrer Entstehung mit der Gründung des Dom-Musik-Vereins bis zur renommierten Kunstuniversität.

Aber wie sieht es mit der Entwicklung der Strukturen der Ausbildungsbereiche aus? Wie sind diese entstanden? Welche Bezeichnung hat man dafür gewählt? Welche Impulse wurden gesetzt, welche Initiativen unternommen, um das Mozarteum zu dem zu machen, was es heute ist.

Die Institution Mozarteum hat in ihrer wechselvollen Geschichte auch in der inneren Strukturierung manche Änderung erfahren. Der Übergang von der Musikschule zu einem Konservatorium, einer Akademie, Hochschule und heutigen Universität und ihre Gliederung in drei Sparten, Musik – Darstellende Kunst – Bildende Künste, hat zur ständigen Weiterentwicklung und Modifizierung der Strukturen geführt. Das vorliegende Buch soll diese Veränderungen veranschaulichen und Einblick geben in die Entstehung der Abteilungen und Institute, die hervorgegangen sind aus den Schul- und Unterrichtsfächern und im Laufe der Jahre zu Fachgruppen, Seminaren und schließlich Abteilungen, heute Departments genannt, wurden. Daneben entstanden, basierend auf spezifischen Interessen, Institute, um eine möglichst umfassende Ausbildung der künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Kenntnisse anbieten zu können. Rechtliche und künstlerische Vorgaben jedoch haben sich im Lauf der letzten Jahrzehnte auch auf die Bezeichnungen der internen Strukturen ausgewirkt.

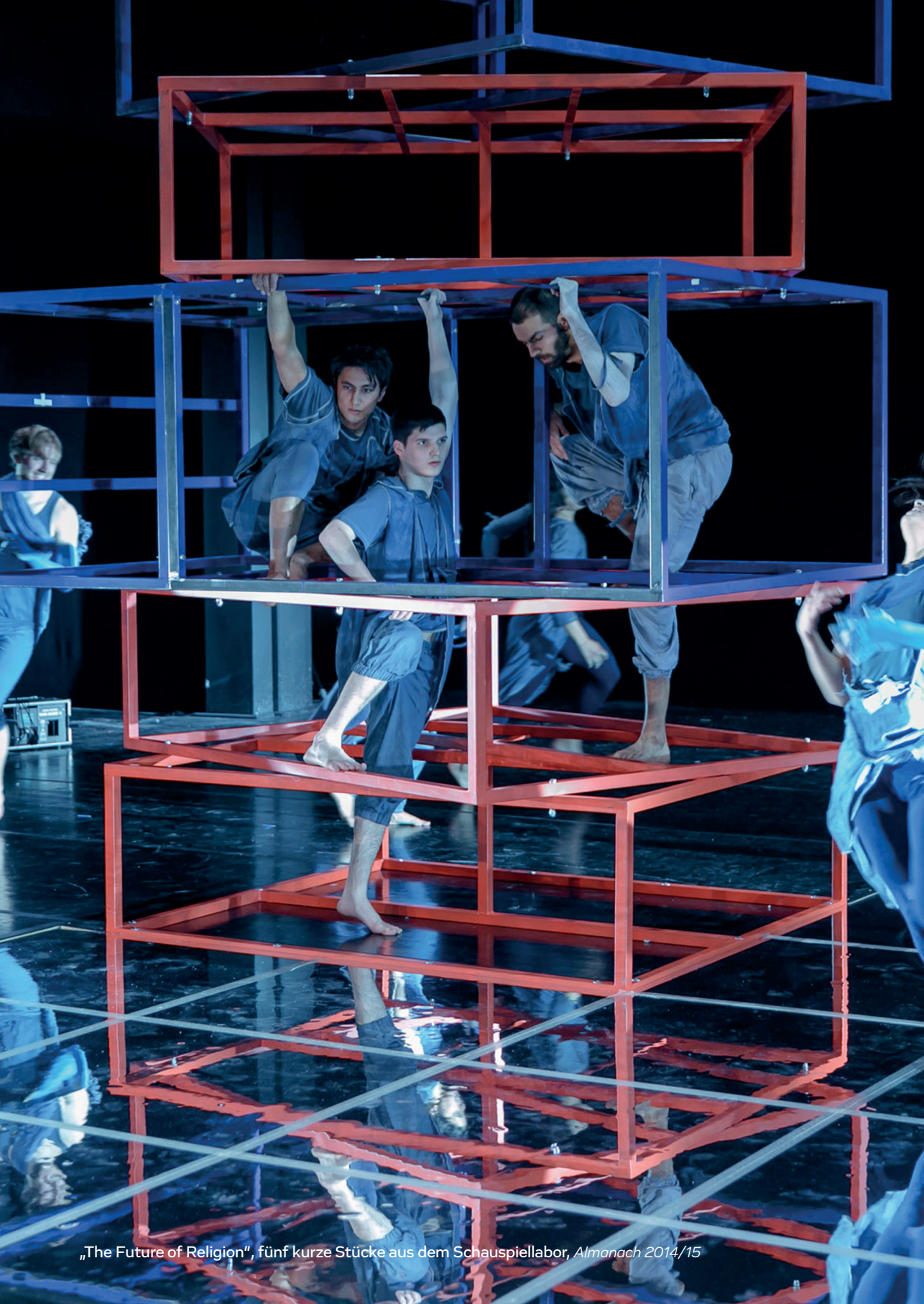
Einmal Abteilung, dann Institut, daneben Fachabteilungen an Instituten, die zum Teil in eigenständige Abteilungen umgewandelt wurden oder aber Abteilungen, die ihre Selbstständigkeit verloren und einer anderen als Institut untergeordnet wurden.

All diese Entwicklungsstufen sollen hier in einem historischen Rückblick seit Eröffnung des Mozarteums als erster öffentlicher Musikschule des damaligen Kronlandes Österreich aufgezeigt werden, ein Abriss sein, der internen Historie einer Einrichtung, die heute Weltrang besitzt und dem Genius Loci Wolfgang Amadeus Mozart ein würdiges Denkmal setzt, denn, um es frei nach Friedrich Nietzsche zu formulieren:

„Ohne Kunst wäre das Leben ein Irrtum“<sup>2</sup>

Mag. Dr. Ilse Tiebert





„The Future of Religion“, fünf kurze Stücke aus dem Schauspiellabor, Almanach 2014/15

## DIE INSTITUTION MOZARTEUM

### 1841 **Dom-Musik-Verein und Mozarteum**

1841, zum 50. Todestag von W.A. Mozart, gründen musikbegeisterte und engagierte Bürger der Salzburger Oberschicht mit Unterstützung des Fürsterzbischofs Franz Edler von Hillebrand den „Dom-Musik-Verein und Mozarteum“ zur „Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen“.

Erster Jahresbericht des Dom-Musik-Vereins und Mozarteum, 1843, S. 1<sup>3</sup> und folgende

### 2. Oktober 1880 **Öffentliche Musikschule**

Die Musikschule Mozarteum wird als „erste öffentliche Musikschule im Kronland“ von der Internationalen Stiftung Mozarteum, die am 20. September 1879 gegründet worden ist, feierlich eröffnet.

Jahresbericht 1880/81, S. 7

### 25. Mai 1914 **Konservatorium**

Nach ministeriellem Erlass vom 25. Mai 1914 darf sich die Musikschule Mozarteum fortan „Konservatorium“ nennen.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 173<sup>4</sup>; Jahresbericht 1913/14, S. 3

### 1. Juli 1922 **Das Mozarteum wird verstaatlicht**

1922 erfolgt die Ablösung des Konservatoriums Mozarteum von der Internationalen Stiftung Mozarteum aus einer finanziellen Notsituation heraus. Mit Erlass vom 14. Juni 1922 wird das Mozarteum mit 1. Juli 1922 staatlich und Bundesinstitution.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 189; Michael Malkiewicz, *Stiftung und Ausbildungsstätte Mozarteum 1880-1922*, in: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 140<sup>5</sup>

### 13. Juni 1939 **Staatliche Hochschule für Musik**

Das Mozarteum wird durch Reichserziehungsminister Dr. Rust zur „Staatlichen Hochschule für Musik“ erhoben. Die Hochschule ist durch eine klare Dreigliederung der gesamten Anstalt in die „Musikschule für Jugend und Volk“, die „Fachschule“ und die „Hochschulabteilung“ gekennzeichnet.

Jahresbericht 1939/40, S. 10

**23. April 1941****Reichshochschule für Musik**

Zur 100-Jahr-Feier des Bestehens verleiht Reichserziehungsminister Dr. Rust dem Mozarteum die Bezeichnung „Reichshochschule für Musik Mozarteum“.

Jahresbericht 1940/41, S. 4a., 21; Archiv Dokumentation, „Entfaltung“. *Die Geschichte der Universität Mozarteum*, Text zur Ausstellung von Susanne Prucher (Kuratorin)<sup>6</sup>

**Oktober 1945****Wiedereröffnung nach dem Krieg**

Im Zuge der Schließung aller Kulturinstitute in Österreich im Sommer 1944 wird auch die Musikhochschule Mozarteum zum Herbst 1944 nicht wiedereröffnet.

Doch bereits im Oktober 1945 kann das Mozarteum seine Pforten wieder öffnen. Die Bezeichnung „Musikhochschule“ führt das Mozarteum weiter, ohne nach österreichischem Recht eine zu sein.

Jahresbericht 1945/46, S. 26; Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 241

**6. April 1950****Erneuerung des Öffentlichkeitsrechtes**

Mit Erlass des Bundesministeriums für Unterricht vom 6. April 1950 wird dem Mozarteum rückwirkend ab 1. Mai 1945 das Öffentlichkeitsrecht erneuert und das Recht zur Abhaltung von Abschlußprüfungen mit der Maßgabe verliehen, dass die staatsgültigen Abschlusszeugnisse des Mozarteums in Salzburg denen der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien gleichzuhalten sind.

Jahresbericht 1949/50, S. 29

**12. Juni 1953****Akademie für Musik und darstellende Kunst**

Durch den Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb wird das Mozarteum am 12. Juni 1953 feierlich zur „Akademie für Musik und darstellende Kunst“ erhoben.

Damit verknüpft ist auch die Übernahme in die direkte Bundesverwaltung.

Jahresbericht 1952/53, S. 26; Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 253;

Jahresbericht 1951/52, S. 15

**1. August 1970****Hochschule**

Am 21. Januar 1970 beschließt der Nationalrat das Bundesgesetz über die Organisation von Kunsthochschulen (KHOG), das mit 1. August 1970 in Kraft tritt. Die Akademie Mozarteum wird dadurch zur Hochschule für Musik und darstellende Kunst.

Jahresbericht 1969/70, S. 21

**1. Oktober 1998****Universität Mozarteum Salzburg**

Am 1. Oktober 1998 tritt das neue Bundesgesetz über die Organisation der Kunstuniversitäten (KUOG) in Kraft. Damit werden die bisherigen Kunsthochschulen zu Universitäten der Künste erhoben.

Das KUOG wird durch das Universitätsgesetz 2002 (UG) abgelöst, das mit 1. Januar 2004 wirksam wird und endgültig eine gemeinsame rechtliche Grundlage für die wissenschaftlichen und die künstlerischen Universitäten schafft.

Jahresbericht 1998/99, S. 5, 7; [https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/wissenschaft/naric/](https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/naric/); [Das\\_oesterr.Hochschulsystem2015\\_deutsch.pdf](https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/naric/Das_oesterr.Hochschulsystem2015_deutsch.pdf)



## DIE DEPARTMENTS DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM

1935/36

### LEHRFÄCHER/GRUPPEN

Die Unterrichtsfächer, die am Konservatorium Mozarteum gelehrt werden, werden erstmals in Gruppen zusammengefasst aufgelistet:

- Theoriefächer und Kapellmeisterkurs
- Sologesang, dramatischer Unterricht, Korrepetition, Sprechkurse
- Instrumentalfächer

Jahresbericht 1935/36, S. 10,11,12

1951/52

### SEMINARE

Erstmals scheint im Jahresbericht in der Auflistung der Unterrichtsfächer der Begriff Seminar als Überbegriff auf:

- Seminar für Musikerziehung
- Schauspielseminar

Jahresbericht 1951/52, S. 27, 28

1952/53

### FACHGRUPPENVORSTÄNDE

Zum ersten Mal werden Fachgruppenvorstände für die wesentlichen Unterrichtsfächer wie folgt benannt:

- Tasteninstrumente
- Streichinstrumente
- Gesang
- Blasinstrumente
- Theorie

Jahresbericht 1952/53, S. 19

1. August 1970

### ABTEILUNGEN

Die neu konstituierte Hochschule erhält in Folge des neuen Organisationsgesetzes, das am 21. Januar 1970 beschlossen worden ist und mit 1. August dieses Jahres in Kraft tritt, eine neue Struktur. Die bisherigen Unterrichtsfächer, Fachgruppen und Seminare werden als Abteilungen eingerichtet.

Jahresbericht 1969/70, S. 21

30. September  
2000

### ÜBERLEITUNG IN INSTITUTE UND AUFTEILUNG IN BEREICHE/STUDIENRICHTUNGEN

Mit Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 29. Mai 2000 wird der vom Universitätskolle-

gium in seiner Sitzung vom 26. Mai 2000 beschlossene Satzungsteil „Institutsgliederung und deren Aufgabenbereiche“ gemäß dem Bundesorganisationsgesetz über die Organisation der Universitäten der Künste – dem KUOG 1998 – genehmigt. Damit verbunden ist eine Differenzierung in künstlerische und pädagogische Bereiche/Studienrichtungen. Mit Genehmigung des Bundesministeriums vom 7. Juni 2000 werden drei Studiendekane/-dekaninnen für die Funktionsperiode von zwei Jahren eingesetzt, die folgende Wirkungsbereiche übernehmen:

- Dirigieren, Komposition und Musiktheorie, Katholische und Evangelische Kirchenmusik, Instrumentalstudium
- Bühnengestaltung, Darstellende Kunst, Gesang
- Instrumental(Gesangs-)pädagogik, Musik- und Bewegungserziehung, Lehramtsstudium Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung, Textiles Gestalten und Werken
- Doktoratsstudium der Philosophie bzw. Naturwissenschaften

Mit 30. September des Jahres „kippt“ die Universität in die neue Struktur. Die künstlerischen Abteilungen werden in Institute übergeleitet.

Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 3<sup>7</sup>; Mitteilungsblatt 21.06.2000, S. 1; Archiv Dokumentation, Protokoll zur Sitzung des Universitätskollegiums am 26.05.2000, S. 4<sup>8</sup>; Jahresbericht 1999/2000, S. 4

1. April 2004

### ABTEILUNGEN MIT ZUORDNUNG ZU ZWEI FACHBEREICHEN

Mit dem Organisationsplan 2004 nach dem Universitätengesetz (UG) 2002, verlautbart am 1. April 2004, erhält die Universität Mozarteum eine neue Organisationsstruktur. Es werden 13 Abteilungen, die im Wesentlichen den bisherigen Instituten entsprechen, eingerichtet und in zwei Fachbereiche gegliedert.

Der **Fachbereich 1 INSTRUMENTALE, VOKALE und DARSTELLENDEN KUNST** umfasst die:

- Abteilung für Dirigieren/Komposition und Musiktheorie
- Abteilung für Tasteninstrumente
- Abteilung für Streich- und Zupfinstrumente
- Abteilung für Blas- und Schlaginstrumente
- Abteilung für Gesang
- Abteilung für Musiktheater

- Abteilung für Schauspiel und Regie
- Abteilung für Bühnen-/Kostümgestaltung

Zum **Fachbereich 2 WISSENSCHAFT und PÄDAGOGIK DER KÜNSTE** zählen die:

- Abteilung für Musikpädagogik Salzburg
- Abteilung für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik
- Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik – Orff-Institut
- Abteilung für Musikpädagogik Innsbruck
- Abteilung für Musikwissenschaft

Institute gibt es weiterhin, doch künftig verfolgen diese besondere künstlerische oder wissenschaftliche Richtungen. Sie werden in Zusammenarbeit mit den Abteilungen und dem Senat konstituiert.

Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1, 2; Studienführer 2004/05, S. 66, 67<sup>9</sup>

**27. April 2010**

#### **FACHABTEILUNGEN**

Der Universitätsrat beschließt in seiner Sitzung vom 13. April 2010 einen neuen Organisationsplan, der mit 27. April 2010 in Kraft tritt. An der Universität Mozarteum werden 12 Fachabteilungen mit Aufgaben der Entwicklung und Erschließung der Künste und der Lehre der Kunst eingerichtet.

Mitteilungsblatt 27.04.2010, S. 2, 3

**15. Januar 2015**

#### **DEPARTMENTS**

Der Universitätsrat genehmigt mit Beschluss vom 13. Januar 2015 den vom Rektorat erstellten Organisationsplan, der im Mitteilungsblatt vom 15. Januar 2015 veröffentlicht wird. Für die Abteilungen tritt der Begriff „Department“ in Kraft.

Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigegeführten Organisationsplans

**3. September  
2018**

#### **NEUSTRUKTURIERUNG DER DEPARTMENTS**

Nach Zustimmung durch den Senat genehmigt der Universitätsrat mit Beschluss vom 27. Juni 2018 den vom Rektorat erstellten Organisationsplan. Dieser wird im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018 veröffentlicht und tritt mit 4. September 2018 in Kraft. Es werden 14 Departments eingerichtet. Zu ihren Aufgaben zählen die Erschließung der Künste und Lehre der Kunst und die wissenschaftliche Forschung sowie Lehre.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 1, 4

# DEPARTMENTS

1. **Komposition und Musiktheorie**
2. **Tasteninstrumente**
3. **Streich- und Zupfinstrumente**
4. **Blas- und Schlaginstrumente**
5. **Gesang**
6. **Oper und Musiktheater**
7. **Schauspiel/Regie – Thomas Bernhard Institut**
8. **Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur**
9. **Musikwissenschaft**
10. **Musikpädagogik Salzburg**
11. **Musikpädagogik – Standort Innsbruck**
12. **Bildende Künste und Gestaltung**
13. **Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung**
14. **Musik- und Tanzpädagogik – Orff Institut**



## 1. KOMPOSITION UND MUSIKTHEORIE

Schulfächer/Lehrfächer/Unterrichtsfächer	1880/81-1958/59
Abteilung (Unterrichtsfach) – Fachgruppe Theorie und Komposition	1959/60-1969/70
Abteilung: Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung	1970/71-1999/00
Institut für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie	2000/01-2003/04
Abteilung für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie	2004/05-2014/15
Department Dirigieren/Komposition und Musiktheorie	2015-2017/18
Department Komposition und Musiktheorie	03.09.2018



Marko Döttlinger, Absolvent für  
Komposition, *Almanach 2014/15*



Kompositionsunterricht bei Klaus Ager,  
*Almanach 2013/14*

### KOMPOSITION

**1880** Am 2. Oktober 1880 eröffnet die Internationale Stiftung Mozarteum ihre öffentliche Musikschule, eine Neugründung der seit 1. Oktober 1841 bestehenden Musikschule Mozarteum. Der Unterricht umfasst zunächst folgende Schulkurse:

1. Gesangsschule
2. Harmonielehre in zwei Abteilungen:  
Kontrapunkt und Komposition
3. Violoncelloschule
4. Violinschule
5. Clavierschule

Jahresbericht 1880/81, S. 7; Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 110, 111

**1880** **Allgemeine Musiklehre**  
Allgemeine Musiklehre (Tonsystem, Rhythmus, Harmonie) ist ab 1880/81 ein obligatorische Fach, den Unterricht müssen alle Schüler besuchen.

Jahresbericht 1880/81, S. 5

**1881/82** **Kompositionsunterricht**  
Im Schuljahr 1881/82 besucht ein Schüler bei Direktor Joseph Friedrich Hummel den Unterricht in Kompositionslehre und Kontrapunkt.

Jahresbericht 1881/82, S. 6

**1882/83** 1882/83 gibt es keine Schüler für Kontrapunkt und Komposition.

Jahresbericht 1882/83, S. 6, 9

**1883/84-1912/13** Ab 1883/84 wird laut den Jahresberichten Unterricht in Kontrapunkt erteilt, Komposition als Fach scheint nicht auf.

Jahresbericht 1882/83 – Jahresbericht 1912/13

**1914/15** **Erste Schülerin**  
Erst im Schuljahr 1914/15 wird Komposition als eigenes Fach genannt, vier Personen besuchen den Kompositionskurs bei Konzertmeister Otto Rippl, darunter eine Frau.

Jahresbericht 1914/15, S. 15

**1920/21- 1943/44** In der Folge wird Kompositionsunterricht zwar angeboten, aber nicht kontinuierlich frequentiert. Erst im Bericht des Schuljahres 1920/21 sind wieder vier Schüler für Komposition gelistet. Ab 1920/21 wird der Unterricht für Komposition, der ab dem Studienjahr 1923/24 unterteilt wird in Komposition und Dramatische Komposition, kontinuierlich besucht. Im Studienjahr 1925/26 ist auch wieder eine Frau darunter. Ab 1927/28 findet sich innerhalb des Kompositionskurses keine Unterteilung mehr in Komposition und Dramatische Komposition. Im Studienjahr 1928/29 belegen zwei Frauen den Kompositionskurs.

Jahresbericht 1920/21, S. 7; Jahresbericht 1923/24, S. 13; Jahresbericht 1925/26, S. 20; Jahresbericht 1927/28, S. 12; Jahresbericht 1928/29, S. 22

**1925/26** **Erste Absolventen**  
Im Jahr 1925/26 schließen das erste Mal zwei Schüler bei Prof. Friedrich Frischenschlager das Fach Komposition ab – Otto Söllner und Friedrich Statzer – beide erhalten ein Reifezeugnis mit der Benotung „Reif mit Auszeichnung“.

Jahresbericht 1925/26, S. 22, 23; Archiv Dokumentation, *Absolvententabelle 1884-2000*<sup>6</sup>

**1945/46** Erstmals liegt die Zahl der Schüler, die Komposition studieren, im zweistelligen Bereich.

Jahresbericht 1945/46, S. 45

## MUSIKTHEORIE

**1950/51** **Seminar für Musiktheorie**  
Als Unterrichtsfach von Egon Kornauth findet das Seminar für Musiktheorie neben dessen Fächern Komposition und Tonsatz erstmals mit diesem Namen Erwähnung.

Jahresbericht 1950/51, S. 21

**1952/53** **Seminar für Musiktheorie als Unterrichtsfach**  
In der Auflistung „Unterrichtsfächer“ scheint das „Seminar für Musiktheorie“ erstmals im Jahresbericht 1952/53 auf. Die Theoriefächer erhalten einen Fachgruppenvorstand.

Jahresbericht 1952/53, S. 15

**1970/71** **Abteilung: Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung**  
Die Unterrichtsfächer Kapellmeister- und Orchesterausbildung sowie Komposition und Musiktheorie werden im Rahmen der Erhebung des Mozarteums zur Hochschule mit Beginn des Studienjahres 1970/71 als Abteilung eingerichtet. Sie erhält die Bezeichnung Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung. Diese Benennung besteht bis zum Studienjahr 1999/2000.

Jahresbericht 1970/71, S. 34; Jahresbericht 1999/00, S. 10

**1978/79** **Erste Absolventin**  
Gretchen Krueger ist die erste Frau, die das Fach Komposition, Musiktheorie und Chorleitung abschließt. Ihr Lehrer ist Kurt Prestel.

Jahresbericht 1978/79, S. 20; Archiv Dokumentation, *Absolvententabelle 1884-2000*

**30. Mai 2000/  
1. April 2004/  
15. Januar 2015** **Institut/Abteilung/Department  
Dirigieren, Komposition und Musiktheorie**  
Mit dem Satzungsteil gemäß dem neuen Kunstuniversitätengesetz 1998 zur Gliederung der bisherigen Abteilungen in Institute wird der Name laut Verlautbarung im Mitteilungsblatt vom 30. Mai 2000, in „Institut für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie“ geändert.  
Ab 1. April 2004 wieder als Abteilung bezeichnet, gilt ab 15. Januar 2015 der englische Terminus „Department“.

Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 3; Jahresbericht 2000/01, S. 14; Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1, 2, 3; Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigefügten Organisationsplans

**25. Juni 2016** **Erster Composer Slam in Österreich**  
Am 25. Juni 2016 findet im Kleinen Studio der Universität Mozarteum der erste Composer Slam statt. Bei diesem stellt sich die Komponistin/der Komponist mit eigenen Werken einer sofortigen Bewertung durch das Publikum. Vor jedem Auftritt findet ein kurzes Interview statt, in welchem die Komponistin/der Komponist erklärt, wie sie/er an die Arbeit herangeht, wie die Instrumente aufgebaut sind bzw. was sie/er mit der Komposition ausdrücken möchte.

Salzburger UNI Nachrichten 2-2016, S. 9<sup>10</sup>



**3. September  
2018**

**Department Komposition und Musiktheorie**

Mit Beschluss des Universitätsrates vom 27. Juni 2018 gemäß neuem Organisationsplan, verlautbart im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018, mit Gültigkeit ab 4. September 2018, wird das Department Dirigieren/Komposition und Musiktheorie geteilt und zwei Departments eingerichtet:

- ein Department Komposition und Musiktheorie und
- ein Department Dirigieren / Chorleitung / Bläserchesterleitung.

Mitteilungsblatt 2018, 03.09.2018, S. 4

**DEM DEPARTMENT KOMPOSITION UND MUSIKTHEORIE  
ZUGEHÖRIGE EINRICHTUNGEN**

**1. Oktober 1958**

**„Studio für Elektronische Musik“**

Eberhard Preußner richtet 1958 mit Hilfe des Elektronikonzerns Philipps, der einige Geräte stiftet, im Walserfeld ein Studio für Elektronische Musik ein. Mit der Leitung des Studios wird ab 1. Oktober 1958 Irmfried Radauer betraut. Er unterrichtet Elektroakustik als Hauptfach.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 257; Jahresbericht 1958/59, S. 35; www.uni-mozarteum.at

**1963-1971**

**Das Studio 1963-1971**

Nach dem Weggang Radauers 1963 und dem Tod von Präsident Preussner rücken die Elektronische Musik und die Forschung in den Hintergrund. Die Geräte des Studios werden vor allem zur Produktion verschiedenster Schauspielmusiken verwendet. Dies ändert sich erst wieder nach der Umwandlung der Akademie Mozarteum zur Hochschule im Studienjahr 1970/71.

www.uni-mozarteum.at

**21. März 1972**

**Das erste Institut:  
Institut für Musikalische Grundlagenforschung**

Am 21. März 1972 wird auf Betreiben von Dr. Karl Wagner im Schloss Frohnburg das Institut für Musikalische Grundlagenforschung als erstes Institut der Hochschule Mozarteum gegründet.

Jahresbericht 1971/72, S. 20-24; Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Karl Wagner am 21.02.2013*, S. 9<sup>11</sup>

**1973**

**Studio für Elektronische Musik am  
Institut für Musikalische Grundlagenforschung**

In den Statuten des neu gegründeten Instituts ist die Wiedereinrichtung des Studios für Elektronische Musik vorgesehen.

Diese erfolgt ab 1973 mit der Überführung der Geräte (Mono-Tonbandmaschinen und Sinuston-Generatoren) aus dem Walserfeld in das Haupthaus des Mozarteums an der Schwarzerstraße. In den folgenden Jahren werden Computer und digitale Klangerzeugung zunehmend in die elektronische Musik miteinbezogen.

www.uni-mozarteum.at

**1. Oktober 1979**

Irmfried Radauer kehrt als Lehrender an die Hochschule Mozarteum zurück und übernimmt in der Folge das Studio für Elektronische Musik.

Archiv Dokumentation, Personalakt Irmfried Radauer<sup>6</sup>

**17. November  
1989**

**Namensgebung für das erste Institut:  
„Richter Herf Institut“**

Das Institut für Musikalische Grundlagenforschung wird am 17. November 1989 mit Beschluss des Gesamtkollegiums in „Richter Herf Institut für musikalische Grundlagenforschung“ umbenannt. Der Erlass des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung erfolgt am 19. Februar 1990.

Archiv Dokumentation, Protokoll der Sitzung des Gesamtkollegiums vom 17.11.1989, S. 4<sup>8</sup>; Mitteilungsblatt 15.03.1990, S. 5

**1996-2006**

**Studio für Computermusik**

André Ruschkowski, der die Nachfolge von Irmfried Radauer antritt, baut ein modernes Studio für Computermusik auf.

www.uni-mozarteum.at

**2. März 2001**

**Abteilung für Musikalische Grundlagenforschung**

An der bisherigen Abteilung und dem nunmehrigen Institut für „Dirigieren, Komposition und Musiktheorie“ wird gemäß Beschluss des Universitätskollegiums vom 2. März 2001 das „Institut für Musikalische Grundlagenforschung“ als Fachbereich mit der Bezeichnung „Abteilung“ eingerichtet.

Mitteilungsblatt 18.04.2001, S. 3

**2001**

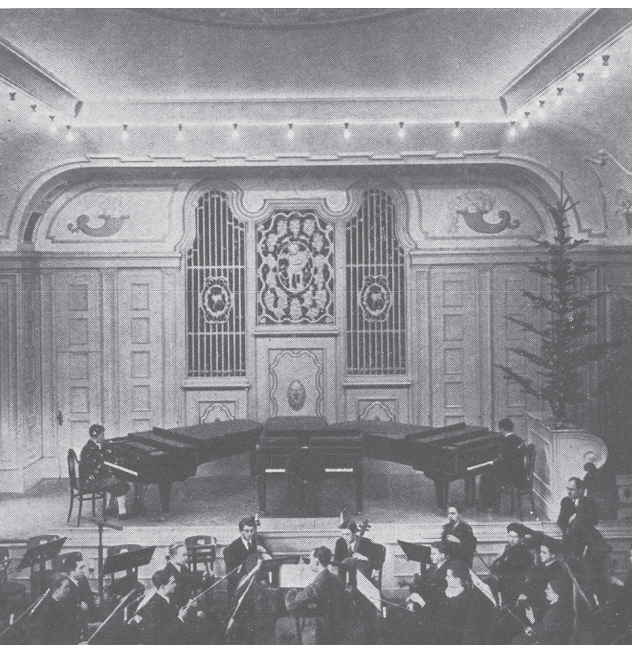
**Media Lab**

Im Dezember 2001 wird ein Media Lab für elektronische Arbeit mit Musik eingerichtet (siehe Department Musikpädagogik Salzburg).

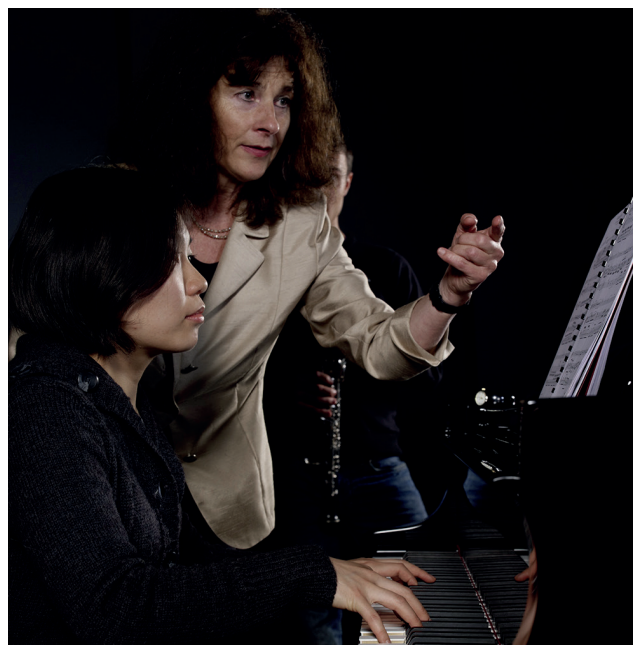
Studienführer 2004/05, S. 96; www.uni-mozarteum.at

## 2. TASTENINSTRUMENTE

Schulfächer/Lehrfächer/Unterrichtsfächer	1840/41-1958/59
Abteilung (Unterrichtsfach) – Fachgruppe Tasteninstrumente	1959/60-1969/70
Abteilung: Tasteninstrumente	1970/71-1999/00
Institut für Tasteninstrumente	2000/01-2003/04
Abteilung für Tasteninstrumente	2004/05-2014/15
Department Tasteninstrumente	15.01.2015



Probe zu J.S. Bach, Tripel Konzert C-Dur,  
Jahresbericht 1936/37



Klavierunterricht bei Brigitte Engelhard,  
Digitales Fotoarchiv des Archivs Dokumentation, 2009

### KLAVIER

#### 1841 Klavierunterricht 1841

Seit Gründung des Mozarteums durch den Dom-Musik-Verein wird Klavierunterricht für die Kapellknaben und Präparanden angeboten.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 56

### ÖFFENTLICHE MUSIKSCHULE

#### 1880 Klavierschule

Im ersten Jahr der öffentlichen Musikschule der Internationalen Stiftung Mozarteum gibt es bereits 54 Schülerinnen und Schüler im Fach Klavier. Der erste Lehrer, der ab 1880 in der neuen Musikschule Klavier unterrichtet, ist Carl Gerber.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 111; Jahresbericht 1880/81, S. 6

#### 1880/81 Erste Lehrerin für Klavier und erste Lehrerin an der öffentlichen Musikschule

Die erste Frau, die an der öffentlichen Musikschule Mozarteum unterrichtet und zwar als Assistenzlehrerin für Klavier, ist Fräulein Michaela Gstöttner.

Jahresbericht 1880/81, S. 6; Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 222, 223

#### 1934/35 Die ersten Professorinnen am Mozarteum

Else Indra, die ab 1915 und Berta Kulstrunk, die ab 1916 Klavier unterrichten, bekommen als erste Frauen am Mozarteum 1934 den österreichischen Professorentitel verliehen.

Archiv Dokumentation, Personalakten Else Indra und Berta Kulstrunk; Jahresbericht 1915/16, S. 9; Jahresbericht 1916/17, S. 5; Jahresbericht 1934/35, S. 10

#### 1952/53

Erstmals wird ein Fachgruppenvorstand für Klavier und die nachstehend genannten Tasteninstrumente eingesetzt.

Jahresbericht 1952/53, S. 19

### ORGEL

#### 1883/84

Ab dem Studienjahr 1883/84 unterrichtet Direktor Hummel neben Kontrapunkt, Allgemeiner Musiklehre und Harmonielehre auch Orgel. In diesem Jahr und im Folgejahr besuchen zwei Schüler den Orgelunterricht.

Jahresbericht 1883/84, S. 12



**1910/11** Im Studienjahr 1910/11 nehmen bereits neun Schüler Orgelunterricht.

Jahresbericht 1910/11, S. 3

**1913/14** **Erste Schülerin**

Im Studienjahr 1913/14 nimmt die erste Schülerin Unterricht im Fach Orgel.

Jahresbericht 1913/14, S. 22

**1915-1918** Im 36. Schuljahr des Konservatoriums liegt die Zahl der Orgelschüler mit zwei Schülerinnen und acht Schülern erstmals im zweistelligen Bereich, im darauffolgenden Studienjahr sind es bereits 19 Personen, darunter fünf weibliche. Ab 1917/18 übernimmt Franz Sauer den Orgelunterricht, den 22 Schülerinnen und Schüler besuchen.

Jahresbericht 1915/16, S. 9, S. 26; Jahresbericht 1916/17, S. 25; Jahresbericht 1917/18, S. 35

### CEMBALO

**1935/36** **Erste Schülerinnen**

Unterricht für Cembalo gibt es ab 1935/36. Der Lehrer ist Robert Scholz. Zwei Schülerinnen nehmen Unterricht bei ihm. In den darauffolgenden Jahren wird Unterricht für Cembalo jedoch nicht durchgehend angeboten.

Jahresbericht 1935/36, S. 11, 14

**1942/43** Im Schuljahr 1942/43 nehmen bereits zwölf Personen Unterricht in Cembalo bei Irmgard Lechner.

Jahresbericht 1942/43, S. 26, 35

### KIRCHENMUSIK

**1935/36** Ab dem Studienjahr 1935/36 lehrt Franz Sauer, der ab 1915/16 Chorgesang und Theorie, später auch Orgel unterrichtet, Liturgik und Gregorianischen Choral. Dies ist der Beginn des Unterrichts für Kirchenmusik.

Jahresbericht 1935/36, S. 10

**1945/46** Von 1945/46 – seit Beginn des Wiederaufbaus der Hochschule Mozarteum nach Beendigung des Krieges – bis 1949/50 leitet Joseph Messner ein Seminar für Kirchenmusik, liturgisches Orgelspiel und Geschichte der Kirchenmusik, bis 1960 ist es Franz Sauer.

Jahresbericht 1945/46, S. 31; Jahresbericht 1949/50, S. 30; Jahresbericht 1960/61, S. 23

**1960/61** **Seminar für Kirchenmusik**

Josef Friedrich Doppelbauer übernimmt das Seminar für Kirchenmusik, das im Jahresbericht 1960/61 in der Auflistung der Unterrichtsfächer erstmals als Überbegriff angegeben wird.

Jahresbericht 1960/61, S. 23

**1970** **Abteilung Kirchenmusik**

Mit Inkrafttreten des neuen Kunsthochschul-Organisationsgesetzes mit 1. August 1970 wird das Seminar für Kirchenmusik als Abteilung eingerichtet.

Jahresbericht 1969/70, S. 21; Jahresbericht 1970/71, S. 38

**2000/01** Die Abteilung für Kirchenmusik wird zum Institut umstrukturiert.

Jahresbericht 2000/01, S. 15

**2004/05** Das Institut für Kirchenmusik wird aufgelöst. Katholische und Evangelische Kirchenmusik wird als Studienrichtung in die Abteilung Tasteninstrumente eingegliedert.

Studienführer 2004/05, S. 28; Archiv Dokumentation, Unterlagen der Studienabteilung zu Zulassungsprüfungen für das Wintersemester 2008/09<sup>6</sup>

**2009/10** Seit 2009/10 ist Kirchenmusik als Diplomstudium dem Department Komposition/Dirigieren und Musiktheorie zugeordnet, der Orgelunterricht ist aber nach wie vor im Department Tasteninstrumente verankert.

Archiv Dokumentation, Studienplan Kirchenmusik für das Wintersemester 2009/10<sup>6</sup>; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**3. September  
2018**

Nach der Trennung des Departments Komposition/Dirigieren und Musiktheorie in zwei Departments verbleibt die Studienrichtung Katholische und Evangelische Kirchenmusik im Department Komposition und Musiktheorie. Orgel wird wie bisher im Department Tasteninstrumente gelehrt.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

### 3. STREICH-UND ZUPFINSTRUMENTE

Schulfächer/Lehrfächer/Unterrichtsfächer	1840/41-1958/59
Abteilung (Unterrichtsfach) – Fachgruppe Saiteninstrumente	1959/60-1969/70
Abteilung: Streichinstrumente und andere Saiteninstrumente	1970/71-1999/00
Institut für Streich- und andere Saiteninstrumente (ab 26. März 2002 Zupfinstrumente)	2000/01-2003/04
Abteilung für Streich- und Zupfinstrumente	2004/05-2014/15
Department Streich- und Zupfinstrumente	15.01.2015



Streichorchester,  
Fotoarchiv des Archivs Dokumentation, undatiert



8. Savarez-Corelli-Wettbewerb im Solitär,  
Harfenquartett, Almanach 2014/15

#### UNTERRICHT FÜR STREICHINSTRUMENTE

**1841** Violine und Violoncello werden als erste Streichinstrumente ab 1841 unterrichtet.

**1870** Kontrabass folgt ab 1870.  
*Karl Wagner, Das Mozarteum, S. 56, 57 und S. 111*

#### ÖFFENTLICHE MUSIKSCHULE

##### VIOLINE

**1880/81** In der öffentlichen Musikschule unterrichten Gustav Zinke und Alois Walter ab 1880/81 Violine.

Bereits im ersten Jahr der öffentlichen Musikschule besuchen 43 Schülerinnen und Schüler den Unterricht.

*Jahresbericht 1880/81, S. 6*

##### VIOLONCELLO

**1880-1882** Direktor Joseph Friedrich Hummel unterrichtet in den ersten beiden Schuljahren neben Kontrapunkt und Komposition sowie Allgemeiner Musiklehre und Harmonielehre auch Violoncello. Er hat vier Schüler. Im Schuljahr 1882/83 übernimmt Gustav Schreiber den Cellounterricht.

*Jahresbericht 1880/81, S. 7; Jahresbericht 1882/83, S. 11*

**1913/14** **Erste Schülerin**  
1913/14 lernt neben sechs männlichen Schülern erstmals eine Frau Violoncello.

*Jahresbericht 1913/14, S. 22*

##### VIOLA

**1887/88 – 1923/24** Viola wird erstmals 1887/88 als Lehrgegenstand angeboten. Lehrer ist Alois Walter.

In den folgenden Jahren wird Viola jedoch nicht kontinuierlich unterrichtet. 1889 gibt es keinen Schüler, von 1892 bis 1896 wird wieder Unterricht in Viola erteilt und dann erst wieder ab 1902, als Orchesterdirektor Eduard Klement einen Schüler im Fach Viola hat.



Auch in der Folge wird Viola nicht kontinuierlich unterrichtet, von 1916/17 bis 1923/24 gibt es keine Schülerinnen und Schüler in diesem Fach.

Jahresbericht 1887/88, S. 2; Vereins-Jahresbericht der Internationalen Stiftung Mozarteum 1888, S. 4, 47; Vereins-Jahresberichte der Internationalen Stiftung Mozarteum 1889 bis 1902<sup>3</sup>; Jahresbericht 1902/03, S. 3, 6; Jahresberichte 1903/04 ff.

**1924/25****Erste Schülerin**

Erst ab 1924/25 wird der Unterricht für Viola mit einer Schülerin – der ersten in diesem Fach – und sechs Schülern wieder aufgenommen.

Jahresbericht 1924/25, S. 13

**KONTRABASS****1882/83**

Aushilfslehrer Josef Petrik unterrichtet ab 1882/83 Kontrabass. Er hat vier Schüler.

Jahresbericht 1881/82, S. 12

**1932/33****Erste Schülerin**

1932/33 nimmt erstmals eine Schülerin neben sieben männlichen Kollegen Kontrabass-Unterricht.

Jahresbericht 1932/33, S. 25

**HARFE****1915/16****Erste Schülerinnen**

Anny Horvath unterrichtet ab 1915/16 Harfe, sie hat drei Schülerinnen.

Jahresbericht 1915/16, S. 9, 26

**1919-1921**

Ab 11. Februar 1919 bis 1921 erteilt die Harfenvirtuosin Marie Frank-Tandler Unterricht für Harfe.

Jahresbericht 1918/19, S. 11; Jahresbericht 1919/20, S. 4

**1939/40**

Nach langen Jahren, in denen kein Unterricht für Harfe angeboten wird, gibt es nach der Erhebung des Konservatoriums zur Staatlichen Hochschule und ihrer Dreigliederung in die „Musikschule für Jugend und Volk“, die „Fachschule“ und die „Hochschulabteilung“, in der Musikschule für Jugend und Volk erstmals wieder Harfenunterricht. Diesen besucht allerdings nur eine Person in der Arbeitsgruppe von Tobias Reiser.

Jahresbericht 1939/40, S. 27, 34

**1940/41 und Folgejahre**

An der Hoch- und Fachschule Mozarteum wird erst ab dem Studienjahr 1940/41 wieder Harfe unterrichtet. Die Lehrerin ist Marianne Buck, sie hat drei Schülerinnen.

In der Folge ist Harfe kontinuierlich Unterrichtsfach.

Jahresbericht 1940/41, S. 28, 54

**LAUTE/GITARRE****1911/12**

Im Studienjahr 1911/12 wird zum ersten Mal Laute/Gitarre als Lehrfach genannt. Josef Schmid, auch Lehrer für Kontrabass, unterrichtet sieben Schüler im Instrument Laute/Gitarre.

Jahresbericht 1911/12, S. 7, 15

**1912/13****Erste Schülerinnen**

Im darauffolgenden Studienjahr sind es sechs Schülerinnen und zwei Schüler, die den Unterricht für Laute/Gitarre besuchen.

Jahresbericht 1912/13, S. 21

**1952/53****Fachgruppenvorstand Streichinstrumente (ab 1959 Saiteninstrumente)**

Die Streichinstrumente erhalten wie die anderen Instrumental- und Gesangsfächer ab dem Studienjahr 1952/53 einen Fachgruppenvorstand.

Jahresbericht 1952/53, S. 19

**1. Oktober 1970****Abteilung Streichinstrumente und andere Saiteninstrumente**

Mit Beginn des Studienjahres 1970/71 wird die Fachgruppe Saiteninstrumente als Abteilung mit der Bezeichnung „Sreichinstrumente und andere Saiteninstrumente“ eingerichtet.

Jahresbericht 1970/71, S. 35

**26. März 2002****Umbenennung: Institut für Streich- und Zupfinstrumente**

Mit Erlass des Bundesministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kultur vom 26. März 2002 wird das nunmehrige Institut für Streich- und andere Saiteninstrumente in Institut (ab 2004 wieder Abteilung) für Streich- und Zupfinstrumente umbenannt.

Mitteilungsblatt 17.04.2002, S. 5

**ORCHESTER****1912/13****Erstmalige Nennung Schülerorchester**

Im Jahresbericht zum Schuljahr 1912/13 findet sich erstmals der Begriff „Schülerorchester“ mit dem Vermerk „Ebenso war

die Teilnahme an den Kammermusikübungen und dem Schülerorchester für die entsprechend vorgeschrittenen Schüler vorgeschrieben“.

Jahresbericht 1912/13, S. 21

**1. Mai 1916**

#### **Aufführung im Salzburger Stadttheater**

Zur Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit Salzburgs zur Habsburger Krone am 1. Mai 1916 gestaltet das Schülerorchester des Mozarteums unter der Leitung von Franz Ledwinka mit der Operschule von Kammersängerin Bianca Pollini-Bianchi die Aufführung von Mozarts einaktigem Singspiel „Bastien und Bastienne“. (siehe Department Gesang)

Jahresbericht 1916/17, S. 30

**1917/18**

#### **Orchester-Übungen**

Als Bernhard Paumgartner mit 5. September 1917 zum Direktor des Mozarteums ernannt wird, übernimmt er ab dem Studienjahr 1917/18 den Unterricht für Orchester-Übungen.

Jahresbericht 1917/18, S. 6; Sarah Haslinger, *Bernhard Paumgartner, Wiener Protegé, autoritärer Visionär und engagierter Wegbereiter*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 401

**1921/22**

#### **Schüler-Orchester**

Ab 1921/22 erteilt Theodor Müller Orchesterunterricht. Er behält die Bezeichnung Schüler-Orchester bei.

Jahresbericht 1921/22, S. 2

**1935/36**

Als Unterrichtsfach wird Schüler-Orchester im Rahmen der Ausbildung für „Chor- und Instrumentalensembles“ erstmals im Jahresbericht 1935/36 genannt.

Jahresbericht 1935/36, S. 12

**1936/37**

Als eigenständiges Lehrfach – wie Violine oder Klavier, ist es im Jahresbericht 1936/37 angegeben. Das Schüler-Orchester behält diese Bezeichnung bis 1938/39 bei. Der Lehrer ist wie bisher Theodor Müller. Den Unterricht besuchen drei Schülerinnen und dreißig Schüler.

Jahresbericht 1936/37, S. 19

**1947/48**

#### **Schulorchester**

Nach den Kriegsjahren lautet der Bezeichnung Schulorchester – erstmals erwähnt im Jahresbericht 1947/48.

Jahresbericht 1947/48, S. 71

**1953/54**

#### **Schulorchester wird Akademieorchester**

Aus dem Schulorchester (im Studienjahr 1953/54 auch noch so bezeichnet) wird mit Umwandlung des Mozarteums in eine Akademie am 12. Juni 1953 das Akademieorchester.

Jahresbericht 1953/54, S. 24; Jahresbericht 1954/55, S. 40; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**1970**

#### **Hochschulorchester**

Mit 1. August 1970 wird die Akademie Mozarteum Hochschule, das Akademieorchester wird fortan Hochschulorchester genannt.

Jahresbericht 1970/71, S. 61

**1998**

#### **Sinfonieorchester der Universität Mozarteum**

Das Hochschulorchester wird mit der Umwandlung der Kunsthochschule in eine Universität zum Sinfonieorchester der Universität Mozarteum Salzburg.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**14. März 2001**

#### **Zuordnung des Orchesters zum Rektorat**

Mit Erlass vom 14. März 2001 genehmigt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst den vom Universitätskollegium in seiner Sitzung vom 2. März 2001 einstimmig gefassten Beschluss, die Zuständigkeit des Aufgabenbereiches „Sinfonieorchester der Universität Mozarteum Salzburg“ nicht mehr über das Institut für Streich- und andere Saiteninstrumente abzuwickeln, sondern direkt dem Zuständigkeitsbereich des Rektors/der Rektorin der Universität Mozarteum zu übertragen.

Mitteilungsblatt 18.04.2001, S. 3, 4

Das Sinfonieorchester unter der Leitung seines langjährigen Chefdirigenten Dennis Russell Davies bei einem Konzert im Großen Studio, *Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2011*





## 4. BLAS- UND SCHLAGINSTRUMENTE

Schulfächer/Lehrfächer/Unterrichtsfächer	1841/42-1958/59
Abteilung (Unterrichtsfach) – Fachgruppe Blasinstrumente und Schlagwerk	1959/60-1969/70
Abteilung: Blas- und Schlaginstrumente	1970/71-1999/00
Institut für Blas- und Schlaginstrumente	2000/01-2003/04
Abteilung für Blas- und Schlaginstrumente	2004/05-2014/15
Department Blas- und Schlaginstrumente	15.01.2015



Flötenunterricht bei Karl-Heinz-Zöllner,  
Jahresbericht 1970/71



Hornstudierende im Konzert,  
Digitales Fotoarchiv der Abteilung  
Öffentlichkeitsarbeit, 2009

### 1841 Holzblasinstrumente

Bereits ab Gründung des Dommusikvereins und Mozarteums 1841 wird Unterricht für Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott gegeben.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 57, 58

### ÖFFENTLICHE MUSIKSCHULE

#### TROMPETE

**1882/83** Ab 1882/83 werden in der öffentlichen Musikschule Mozarteum erstmals auch Blechblasinstrumente unterrichtet. Vier Schüler nehmen Trompetenunterricht bei Aushilfslehrer Josef Petrik.

Jahresbericht 1882/83, S. 7, S. 13

#### HORN/WALDHORN

**1882/83** Josef Petrik gibt ab 1882/83 auch Unterricht für Waldhorn; er hat in diesem Fach sechs Schüler.

Jahresbericht 1882/83, S. 7, S. 12

#### KLARINETTE

**1883/84** Ab dem Studienjahr 1883/84 unterrichtet Eduard Hausner sieben Schüler in Klarinette.

Jahresbericht 1883/84, S. 9, S. 12

#### 1933/34 Erste Schülerin

1933/34 besucht erstmals eine Schülerin den Klarinettenunterricht.)

Jahresbericht 1933/34, S. 15

#### OBOE

**1883/84** Ab dem Studienjahr 1883/84 lehrt Eduard Hausner auch Oboe, er hat zunächst in diesem Fach zwei Schüler; ab 1901 unterrichtet Franz Schubert das Fach Oboe, ebenso wie Flöte und Fagott.

Jahresbericht 1883/84, S. 9, S. 12; Jahresbericht 1901/02, S. 3

**FAGOTT**

**1883/84** Aushilfslehrer Carl Kubena gibt ab 1883/84 Fagottunterricht. Er hat drei Schüler.  
Jahresbericht 1883/84, S. 9, S. 12

**1934/35** **Erste Schülerin**  
Im Studienjahr 1934/35 besucht zum ersten Mal eine Schülerin neben sechs männlichen Kollegen den Fagott-Unterricht.  
Jahresbericht 1934/35, S. 11

**FLÖTE**

**1883/84** Ab 1883/84 erteilt der Aushilfslehrer Franz Kepler Flötenunterricht. Er hat neun Schüler.  
Jahresbericht 1883/84, S. 9, S. 12

**POSAUNE**

**1883/84** Der Aushilfslehrer Emil Metzner unterrichtet ab 1883/84 Zugposaune. Fünf Schüler lernen bei ihm.

Ab 1901/02 lehrt Josef Petrik das Fach, ab dem Studienjahr 1907/08 Ferdinand Huber.  
Jahresbericht 1883/84, S. 9, 12; Jahresbericht 1901/02, S. 3; Jahresbericht 1907/08, S. 3

**TUBA**

**1922/23** 1922/23 lernt erstmals ein Schüler das Instrument Tuba.  
Jahresbericht 1922/23, S. 2

**SAXOPHON**

**1928/29** 1928/29 gibt es zum ersten Mal auch einen Schüler für Saxophon. Den Unterricht erteilt Robert Jäckel.  
Jahresbericht 1928/29, S. 21

**1932/33** **Erste Schülerin**  
1932/33 unterrichtet Robert Jäckel sechs Personen in Saxophon, darunter eine Frau.  
Jahresbericht 1932/33, S. 25

**SCHLAGZEUG**

**1930/31** Ab 1930/31 werden erstmals Schlaginstrumente unterrichtet. Der Lehrer ist Albin Broschek; er hat fünf Schüler.  
Jahresbericht 1930/31, S. 17, 18

**1931/32** **Erste Schülerinnen**  
Im Folgejahr besuchen bereits zwölf Personen den Schlagzeugunterricht, davon zwei Frauen.  
Jahresbericht 1931/32, S. 13

**BLOCKFLÖTE**

**1937/38** Das Lehrfach Blockflöte wird erstmals im Bericht des Studienjahres 1937/38 erwähnt. Der Lehrer ist Franz Waldstätter. Den Blockflötenunterricht besuchen 102 Schüler und 22 Schülerinnen.  
Jahresbericht 1937/38, S. 11, 13

**1952/53** Für die Blasinstrumente wird ein Fachgruppenvorstand eingesetzt.  
Jahresbericht 1952/53, S. 19

**BLASORCHESTER**

**1948** **Blälerschule**  
Die Blälerschule des Mozarteums wird am 12. September 1948 in Mattsee als eine Zweigschule des Mozarteums eröffnet, mit insgesamt 52 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 1948/49. Mit April 1951 gehen die Zweigschulen aus Salzburg in den unabhängigen Verein „Salzburger Volksmusikschulen“ über – das heutige Musikum.  
Jahresbericht 1948/49, S. 23; Jahresbericht 1950/51, S. 18

**1979/80** **Freiluftkonzerte**  
Die Studierenden für Horn, Posaune und Trompete veranstalten bei schönem Wetter Freiluftkonzerte auf den Dachterrassen des Hochschulgebäudes.  
Jahresbericht 1979/80, S. 40



1979/80

**Blasorchester der Hochschule „Mozarteum“**

In das Studienjahr 1979/80 fällt die Gründung des „Blasorchesters der Hochschule „Mozarteum“. Die Idee, aus bereits bestehenden Bläsergruppen, die an einer Musikhochschule zum üblichen Kammermusikbetrieb gehören, ein größeres Ensemble zu formieren, findet bei Studierenden und Lehrenden der Bläserklassen großen Anklang. Die erste große Konzertaufführung findet am 9. Mai 1980 unter der Leitung des Klarinettenlehrers Emil Rieder statt.

Jahresbericht 1979/80, S. 40; Archiv Dokumentation, Veranstaltungsprogramm vom 9. Mai 1980<sup>6</sup>

2002

**Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg**

Der Hornprofessor Hansjörg Angerer gründet 2002 die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg und leitet das Orchester seither als Chefdirigent. In verschiedenen Besetzungen spielt die Bläserphilharmonie Kompositionen von heute ebenso wie Werke aus Barock, Klassik und Romantik sowie traditionsreiche österreichische Musik. Mitglieder der Bläserphilharmonie sind ausgewählte Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und Absolventinnen und Absolventen der Universität Mozarteum Salzburg.

Jedes Jahr am Dreikönigstag gibt die Bläserphilharmonie ein Neujahrskonzert im Großen Festspielhaus in Salzburg.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at); [www.blaeserphilharmonie-mozarteum.at](http://www.blaeserphilharmonie-mozarteum.at)



Konzert der Bläserphilharmonie im Großen Saal des Mozarteums unter der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg Angerer, *Almanach 2011/12*

**5. GESANG**

Schulfächer/Lehrfächer/Unterrichtsfächer

1841/42-1951/52

Unterrichtsfach Gesang

1952/53-1958/59

Abteilung (Unterrichtsfach) –  
Fachgruppe Solo- und Ensemblegesang,  
Oratorien und Konzertgesang  
und  
Fachgruppe Operausbildung

1959/60-1969/70

Abteilung: Sologesang und  
Musikdramatische Darstellung

1970/71-1999/00

Institut für Gesang und Musiktheater

2000/01-2003/04

Abteilung für Gesang

2004/05-2014/15

Department Gesang

15.01.2015



Gesangsunterricht bei Paula Lindberg,  
*Fotoarchiv des Archivs Dokumentation, undatiert*



Gesangsdarbietung, *Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2010*

- 1841** **Gesangsunterricht, Singübungsanstalt**  
Gesangsunterricht für die Domkapellknaben und eine Knaben-Gesangsschule gibt es seit der Gründung des Mozarteums im Jahr 1841. Diese finden im Rahmen des Chorunterrichts in der Singübungsanstalt, später Singakademie, statt.  
Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 55
- 1846** **Mädchen-Gesangsschule**  
Eine Mädchen-Gesangsschule wird ab 1846 eingerichtet und ab Herbst 1846 bis 1870 von dem Geiger und Violinlehrer Heinrich Schnaubelt geführt. Die Programme der jährlichen Prüfungen belegen, dass schon in der frühen Zeit der Ausbildung von Solistinnen und Solisten große Bedeutung beigemessen wird.  
Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 215-218
- 1870-1876** **Erste Lehrerin**  
1870 werden die Mädchen-Gesangsklassen von Therese Bach-Marschner, einer hervorragenden Altistin, übernommen. Ihr folgt bereits ein Jahr später Anna Ott. Sie veranstaltet als Erste Vortragsabende, die von den Zeitungen einhellig positiv kritisiert werden.  
Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 219
- 1876-1880**  
Nach der Kündigung von Anna Ott 1876 hat Ihre Nachfolgerin Marianne Meingast mit öffentlichen Vortragsabenden Erfolg, verliert aber durch die Trennung des Mozarteums vom Dom-Musik-Verein 1880 ihre Stelle.  
Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 220
- 1880/81** **Gesangsschule in der öffentlichen Musik-Schule**  
In der neuen öffentlichen Musikschule Mozarteum werden alle Klassen für Mädchen geöffnet.  
Die angebotenen Schulkurse umfassen auch eine Gesangsschule, gesondert für Knaben und Mädchen, für Elementarunterricht und für Chorgesang.

- Im ersten Schuljahr können Mädchen jedoch nur den Unterricht für Chorgesang bei Direktor Joseph Friedrich Hummel besuchen.  
Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 111; Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 221  
Jahresbericht 1880/81, S. 1
- 1881/82** **Solo-Gesangsklasse**  
Im zweiten Schuljahr der öffentlichen Musikschule wird eine Solo-Gesangsklasse für Mädchen und Knaben eingerichtet. Mit dem Aufbau wird die Konzert-Sopranistin Marie Stanek-Hrimaly betraut.  
Eva Neumayr, *Frauen am Mozarteum 1841-1922*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 221; Jahresbericht 1881/82, S. 4, 8
- 1914** **Dramatischer Gesang:  
Beginn der Operschule**  
1914 gibt es erstmals ein Lehrangebot für dramatischen Gesang: die Sologesangskurse von Kammersängerin Bianca Pollini-Bianchi. Diese werden in zwei Fachbereiche unterteilt:  
- Ausbildung im dramatischen Gesang; Opernensemble, Darstellungskunst, praktische Bühnenübung; dies ist der Beginn der Operschule  
- Ausbildung für Konzertgesang  
Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 271; Jahresbericht 1913/14, S. 32
- 1. Mai 1916** **Erste öffentliche Aufführung der Operschule**  
Bereits ab dem Studienjahr 1915/16 zeigt Kammersängerin Bianca Pollini-Bianchi mit ausgewählten Szenen aus der Opernliteratur die Arbeit ihrer Operschule. Anlässlich der Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit Salzburgs zur Habsburger Krone findet am 1. Mai 1916 eine Festveranstaltung im Salzburger Stadttheater statt, bei der unter der Leitung von Konzertmeister Franz Ledwinka und Kammersängerin Pollini-Bianchi Mozarts einaktiges Singspiel "Bastien und Bastienne" zur Aufführung kommt.  
Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 179; Jahresbericht 1915/16, S. 30



- 7. Juli 1917** **Erste Präsentation im Salzburger Stadttheater**  
Am 7. Juli 1917 führt die Opernschule von Bianca Pollini-Bianchi im Salzburger Stadttheater Bild I und II aus Engelbert Humperdincks Märchenspiel "Hänsel und Gretel" auf.  
Jahresbericht 1916/17, S. 44
- 27. Juni 1918** **Erste Operaufführung des Konservatoriums**  
Der neue Mozarteums-Direktor Bernhard Paumgartner treibt die Entwicklung der Opernschule bereits in seinem ersten Direktionsjahr energisch voran. Unter seiner Leitung findet am 27. Juni 1918 die erste Aufführung einer Oper mit drei Akten im Salzburger Stadt-Theater statt. Gezeigt wird "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck.  
Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 179, 271
- 21. Juni 1920** **Gastspiele der "Mozarteums-Oper" im Salzburger Stadttheater**  
Durch Vertrag mit der Salzburger Stadtgemeinde vom 21. Juni 1920 wird die Leitung des Mozarteums mit der Zusammenstellung und Durchführung eines ständigen Operngastspiels im Stadt-Theater Salzburg betraut. Für die Spielzeit 1920/21 werden 80 Vorstellungen vereinbart, 21 verschiedene Opern kommen zur Aufführung. Als erste Mozartoper wird im Oktober 1920 "Die Zauberflöte" aufgeführt.
- 1922** Bereits im Frühjahr 1922 muß Direktor Paumgartner jedoch aus organisatorischen und künstlerischen Gründen die Zusammenarbeit mit dem Salzburger Stadttheater beenden.  
Jahresbericht 1920/21, S. 12, 13; Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 271; Sarah Haslinger, *Bernhard Paumgartner, Wiener Protegé, autoritärer Visionär und engagierter Wegbereiter*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 411, 412, 414, 415; Archiv Dokumentation, „Entfaltung“. *Die Geschichte der Universität Mozarteum*, Text zur Ausstellung von Susanne Prucher (Kuratorin); Salzburger Wacht, Tageszeitung, 08.10.1920<sup>6</sup>
- 24. April 1925** **Stilbühne für Aufführungen der Opernklasse**  
Auf Vorschlag der Direktion und mit Beschluss des Verwaltungsausschusses des Konservatoriums in der Sitzung vom 24. April 1925 erfolgt die Anschaffung einer Stilbühne nach den Entwürfen des Architekten Schmidhammer aus Salzburg. Diese ist in gleicher Weise für den Großen Saal wie den Wiener Saal des Mozarthauses verwendbar und gewährleistet dramatische Aufführungen der Opernklasse.  
Jahresbericht 1924/25, S. 19

- 1940/41** **Opernschule der Staatlichen Hochschule (ab 23. April 1941 Reichshochschule)**  
Mit dem Schuljahr 1940/41 wird die Opernschule der Staatlichen Hochschule – ab 23. April 1941 Reichshochschule – für Musik Mozarteum eröffnet. Die Leitung übernimmt Staatskapellmeister Meinhard von Zallinger, den dramatischen Unterricht Heinrich Rehkemper.  
Jahresbericht 1940/41, S. 19, 20, 21, 51, 52
- 1945/46** **Nachkriegsjahre**  
Nach dem Krieg unterrichten Prof. Martha Schlager-Haustein, Stoja von Millinkovic und Alfred Baselli Gesang. Am 15. Mai 1946 wird eine weitere Gesangsklasse mit Dora Eibenschütz-Kepfinger eröffnet. Auch der Unterricht in der Opernschule wird fortgesetzt.  
Jahresbericht 1945/46, S. 28, 31
- 1946/47** **Studium für Lied**  
Es werden ein Fach „Liedstudium“ und ein ergänzendes Fach „Liedkunde“ eingerichtet.  
Jahresbericht 1946/47, S. 12
- 1952/53** Für Gesang wird ein Fachgruppenvorstand eingesetzt.  
Jahresbericht 1952/53, S. 19
- 1959/60** **Fachgruppen in Gesang**  
Ab dem Studienjahr 1959/60 wird Gesang in der  
- Fachgruppe Solo- und Ensemblegesang, Oratorien und Konzertgesang und in der  
- Fachgruppe Operausbildung unterrichtet.  
Jahresbericht 1959/60, S. 34, 35
- 1970/71** **Abteilung für Sologesang und musikdramatische Darstellung**  
Mit der Ernennung der Akademie zur Hochschule Mozarteum wird aus der Fachgruppe Solo- und Ensemblegesang, Oratorien- und Konzertgesang und aus der Fachgruppe Operausbildung die „Abteilung für Sologesang und Musikdramatische Darstellung“, die beiden Fachgruppen werden zusammengeführt.  
Jahresbericht 1970/71, S. 39

2000/01

**Institut für Gesang und Musiktheater**

Durch die mit Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 29. Mai 2000 genehmigte Gliederung in Institute wird die Abteilung für Gesang und musikdramatische Darstellung mit Beginn des Studienjahres 2000/01 in „Institut für Gesang und Musiktheater“ umbenannt.

Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 3; Jahresbericht 1999/2000, S. 4, 14

21. Juni 2002

**Musiktheater als Abteilung am Institut**

Am Institut für Gesang und Musiktheater wird mit Beschluss des Universitätskollegiums vom 21. Juni 2002 der Fachbereich Musiktheater als Abteilung, befristet auf ein Jahr, eingerichtet. (siehe Department Musiktheater)

Mitteilungsblatt 03.07.2002, S. 4; www.uni-mozarteum.at

1. April 2004

**Trennung von Gesang und Musiktheater**

Nach der Rückführung der Institute in Abteilungen wird Musiktheater zu einer eigenständigen Abteilung. Ab nun können die Studierenden ihre Ausbildung in der Abteilung für Gesang und in der Abteilung für Musiktheater vervollständigen. (siehe Department Musiktheater)

Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1

**6. OPER UND MUSIKTHEATER**

Beginn der Operschule	1914
Fachgruppe Operausbildung	1959/60-1969/70
Teil der Abteilung Sologesang und Musikdramatische Darstellung	1970/71-1999/00
Teil des Instituts für Gesang und Musiktheater	2000/01-2001/02
Fachabteilung Musiktheater am Institut für Gesang und Musiktheater	2002/03-2003/04
Abteilung für Musiktheater	2004/05-2014/15
Department Musiktheater	2015-2017/18
Department Oper und Musiktheater	03.09.2018



W.A. Mozart, „Der Schauspieldirektor“,  
Aufführung der Operschule, *Jahresbericht*  
1957/58



G. Donizetti, „L'elisir d'amore“, Aufführung der  
Musiktheater-Abteilung, *Almanach* 2011/12



- 1914** **Beginn der Operschule**  
Kammersängerin Bianca Pollini-Bianchi gibt Unterricht für dramatischen Gesang, Opernensemble, Darstellungskunst und praktische Bühnenübung und baut eine Operschule auf. (siehe Department Gesang)  
Jahresbericht 1913/14, S. 7, 32
- 1959/60** **Fachgruppe Operausbildung**  
Ab dem Studienjahr 1959/60 gibt es eine eigene Fachgruppe Operausbildung.  
Jahresbericht 1959/60, S. 34, 35
- 1970/71** **Abteilung für Sologesang und musikdramatische Darstellung**  
Mit der Ernennung der Akademie zur Hochschule Mozarteum werden die Fachgruppe Solo- und Ensemblegesang, Oratorien- und Konzertgesang und die Fachgruppe Operausbildung zusammengeführt.  
Jahresbericht 1970/71, S. 39
- 1914-2004** In organisatorischer Hinsicht bleibt die Operausbildung bis 2004 in die Abteilung bzw. das Institut für Gesang integriert, seit 2002 als Fachbereich Musiktheater.
- 21. Juni 2002** **Abteilung für Musiktheater am Institut für Gesang**  
An der Abteilung für Gesang und musikdramatische Darstellung, die ab 2000/01 den Namen „Institut für Gesang und Musiktheater“ führt, wird mit Beschluss des Universitätskollegiums vom 21. Juni 2002 der Fachbereich Musiktheater als Abteilung eingerichtet, vorerst befristet auf ein Jahr. Das Repertoire soll den Bogen von Monteverdi bis zur Gegenwart spannen.  
Mitteilungsblatt 03.07.2002, S. 4; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

- 18. Juni 2003** **Aufhebung der zeitlichen Befristung der Fachabteilung**  
Mit Beschluss des Universitätskollegiums in der Sitzung vom 18. Juni 2003 bleibt die befristet eingerichtete Abteilung für Musiktheater bestehen.  
Mitteilungsblatt 11.07.2003, S. 2
- 1. April 2004** **Abteilung Musiktheater wird eigenständig**  
Ab 1. April 2004 erhält die Universität Mozarteum laut Beschluss durch den Universitätsrat auf Vorschlag des Rektorates und mit Zustimmung des Senats eine neue Organisationsstruktur: Die Institute werden wieder Abteilungen und Musiktheater wird als eigenständige Abteilung eingerichtet.  
Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1
- 24. Januar 2006** **Mozart-Opern-Institut**  
Mit Beschluss vom 24. Januar 2006 richtet das Rektorat an der Abteilung Musiktheater das Institut für Mozart Opern Interpretation als abteilungsinternes Institut ein – im Studienjahr 2008/09 wird dieses zu einem selbstständigen Institut. (siehe Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)).  
Mitteilungsblatt 15.02.2006, S. 2
- 2008/09** **Lab Inter Arts (LIA)**  
Mit dem Studienjahr 2008/09 startet an der Universität Mozarteum eine neue Einrichtung: Das Lab Inter Arts - LIA unter der Leitung von Professorin Helmi Vent. Es handelt sich um eine Weiterführung der 1983 von ihr ins Leben gerufenen TanzMusik-Werkstatt sowie der abteilungs- und universitätsübergreifenden TanzMusikTheater-Werkstatt (1993-2008). Unter dem Dach der Abteilung für Musiktheater ist LIA eine selbstständige Experimentier- und Performance-Plattform, die Studierenden der Universitäten Salzburgs sowie Gästen aus Kunst und Kultur fächerübergreifende Lehrveranstaltungen in experimentellen Werkstatt- und Performanceprojekten anbietet. Neben der Arbeit in Gruppen werden die Teilnehmerinnen



30-jähriges Jubiläum  
experimenteller Werkstätten -  
Ein Filmstreifzug,  
Almanach 2012/13

und Teilnehmer der Plattform im Bezug auf ihr Gestaltungsanliegen individuell beraten, betreut und trainiert. Die LIA-Projekte entfalten ihren Stoff und ihre Formen aus dem jeweiligen Laborprozess und den am Prozess beteiligten Personen. Die vokalen, tänzerischen, instrumentalischen, bildnerischen und sprachlichen Schwerpunktsetzungen des jeweiligen Projekts werden durch die künstlerischen Kompetenzen der Teilnehmenden bestimmt. Das Lab Inter Arts fußt auf einem Konzept für videogestützte Lehre und künstlerische Forschung.

Am 2. Juli 2013 wird Helmi Vent für ihre innovativen Lehrkonzepte mit dem „Ars docendi-Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs“ ausgezeichnet. 2013 feiert die Plattform ihr 30-jähriges Bestandsjubiläum. Sie findet nach der Emeritierung von Helmi Vent im selben Jahr keine Fortführung.

UniArt Oktober 2008, S. 51, 52; Almanach 2012/13, S. 154, 155; www.uni-mozarteum.at

15. Januar 2015

#### Department Musiktheater

Mit 15. Januar 2015 tritt für die Abteilungen der englische Begriff „Department“ in Kraft.

Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigefügten Organisationsplans

3. September  
2018

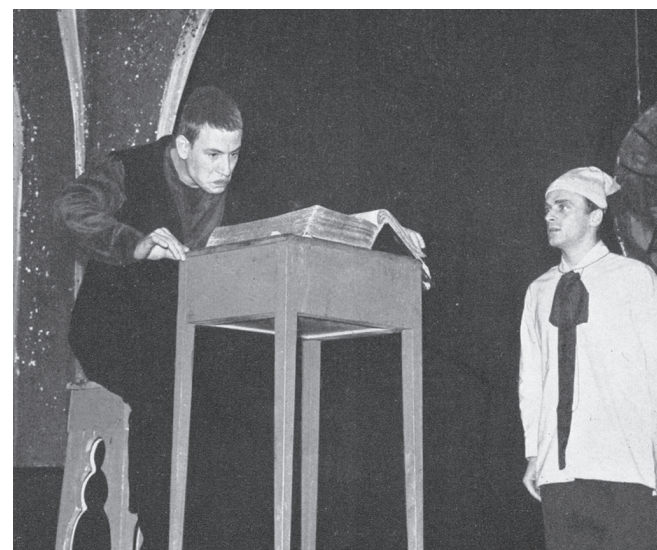
#### Neue Bezeichnung „Department Oper und Musiktheater“

Gemäß dem neuen Organisationsplan, der vom Universitätsrat am 27. Juni 2018 genehmigt und am 3. September 2018 veröffentlicht wird, erhält das Department die neue Bezeichnung „Oper und Musiktheater“.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 4

## 7. SCHAUSPIEL/REGIE – THOMAS BERNHARD INSTITUT

Schauspielschule	1920/21-1921/22
Schauspielseminar	1949/50-1969/70
Abteilung: Darstellende Kunst, Schauspiel, Regie, Tanz, Bühnenbild und Audiovisuelle Medien	1970/71-1984/85
Abteilung Darstellende Kunst	1985/86-1999/00
Institut für Schauspiel und Regie	2000/01-2003/04
Abteilung für Schauspiel und Regie	2004/05-2013/14
Abteilung für Schauspiel und Regie „Thomas Bernhard Institut“	2013/14-2014/15
Department Schauspiel/Regie „Thomas Bernhard Institut“	15.01.2015



J.W. von Goethe, „Faust I“, Aufführung des Schauspielseminars, Jahresbericht 1963/64



Roland Schimmelpfennig, „Der goldene Drache“, Aufführung der Schauspiel-Abteilung Almanach 2010/11



1920/21

**Schauspielschule**

Direktor Paumgartner setzt sich dafür ein, eine Schauspielschule an das Mozarteum anzugliedern. Am 5. August 1920 schließt die Internationale Stiftung Mozarteum mit Paul Basel, dem alten Direktor, und Alexander Strial, dem neuen Direktor des Städtischen Theaters, einen Vertrag, der die Errichtung einer Schauspielschule am Mozarteum vorsieht.

Mit Beginn des Studienjahres 1920/21 wird erstmals eine Schauspielerausbildung von zweijähriger Studiendauer angeboten.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 179, S. 271; Jahresbericht 1920/21, S. 46; Sarah Haslinger, *Bernhard Paumgartner, Wiener Protegé, autoritärer Visionär und engagierter Wegbereiter*. In: Julia Hinterberger (Hg.), *Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922*, S. 415

1921/22

**Schließung der Schauspielschule**

Bereits nach einem Jahr wird die Schauspielschule im Zuge der Verstaatlichung des Mozarteums aus finanziellen Gründen jedoch wieder geschlossen.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 179, S. 271

1. Oktober 1949

**Gründung des Schauspielseminars**

Gustav Gruber, der am 1. Oktober 1947 zum Hauptleiter der Mozarteum Zweigschulen ernannt wird, richtet im Rahmen der Zweigschulen auch eine Schauspielschule ein. Zu Beginn des Schuljahres 1949/50 wird diese vom Mozarteum übernommen und als Schauspielseminar unter der Leitung von Rudolf E. Leisner und Dr. Hans Niederführ weitergeführt. Schauspiel wird damit zu einem integralen Part, das Mozarteum zur Zwei-Sparten-Institution.

Jahresbericht 1949/50, S. 7, 8, 15, 18, 31; Archiv Dokumentation, „Entfaltung“. *Die Geschichte der Universität Mozarteum*, Text zur Ausstellung von Susanne Prucher (Kuratorin)

9. Juni 1949

**Studiobühne St. Peter**

In den alten, neu hergerichteten St. Peter-Saal wird durch Initiative von Gustav Gruber nach den Plänen von Architekt Heinz Ludwig eine mit allen notwendigen technischen Einrichtungen versehene Studio-Bühne eingebaut und der neue Theatersaal am 9. Juni 1949 feierlich eröffnet.

Die Studiobühne wird vom Mozarteum vor allem für den Betrieb des Schauspielseminars verwendet.

Jahresbericht 1948/49, S. 25; Jahresbericht 1949/50, S. 15

26. November  
1949**Erste Schauspielaufführung**

Das neue Seminar erwirbt am 26. November 1949 mit seiner ersten Aufführung, dem Stück „Draußen vor der Tür“ des deutschen Schriftstellers Wolfgang Borchert, einem der bekanntesten Autoren der Trümmerliteratur, die Anerkennung der Presse.

Jahresbericht 1949/50, S. 64, 65; Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Günther G. Bauer am 8.7.2015*, S. 6; Salzburger Nachrichten, 29.11.1949; Salzburger Volksblatt, 28.11.1949<sup>6</sup>

1950

**Begründung der Szenischen Gestaltung**

1950 beruft Direktor Paumgartner Bruno Gallée, den bekannten Bühnenbildner und ersten Ausstattungschef der Salzburger Festspiele, als Vertragslehrer für den Unterricht im Fach Kostümwesen und Szenische Gestaltung nach Salzburg – dieser hat die Funktion bis 30. September 1951 inne und begründet das Schauspielseminar im Hinblick auf die Szenische Gestaltung mit.

Jahresbericht 1989/90, S. 76; Archiv Dokumentation, Personalakt Heinz Bruno Gallée, I, II

1956

**Studio Walserfeld**

Das Schauspielseminar wird auf Betreiben Bernhard Paumgartners am Walserfeld in den ehemaligen Offiziersbaracken der Amerikaner untergebracht.

Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Gerhard Wimberger am 18.2.2015*, S. 12

1962

1962 wird auf Betreiben Direktor Eberhard Preussners eine eigene Bühnenbildklasse eingerichtet. (siehe Department Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur)

1970/71

**Abteilung Darstellende Kunst**

Mit der Erhebung der Akademie zur Hochschule wird das Schauspielseminar ab dem Studienjahr 1970/71 zur Abteilung für Darstellende Kunst (Schauspiel, Regie, Tanz, Bühnenbild und Audiovisuelle Medien).

Jahresbericht 1970/71, S. 39

**1971/72 Regiestudium**

Ab dem Studienjahr 1971/72 wird Regie als eigenständiges Fach unterrichtet. Lehrer ist Dietrich Haugk.

Jahresbericht 1971/72, S. 36

**1979/80 Umzug in das Hauptgebäude**

Im Studienjahr 1979/80 übersiedelt das Schauspielseminar vom Walsersfeld in die neue Hochschule am Mirabellplatz und wird damit auch räumlich zu einem Teil des Mozarteums.

Jahresbericht 1979/80, S. 45

**1980 Erste Schauspielaufführungen „wieder in der Stadt“**

Die Veranstaltungen der Klassen für Schauspiel und Regie im neuen Gebäude der Hochschule werden sehr gut besucht.

Jahresbericht 1979/80, S. 45

**2000/01 Trennung Schauspiel und Bühnenbild**

Herbert Kapplmüller, der mit 1. Oktober 1990 nach der Emeritierung von Bruno Gallée mit der Leitung der Klasse für Bühnenbild betraut wird, initiiert die Trennung von Schauspiel und Bühnenbild. Bühnenbild wird ab 2000/01 ein eigenständiges Institut.

(siehe Department Bühnenbild)

Jahresbericht 1989/90, S. 76 Jahresbericht 1990/91, S. 78 Jahresbericht 2000/01, S. 15; Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Wolfgang Pillinger am 3.2.2016*, S. 1

**Neubenennung des Instituts**

Regie wird in die offizielle Bezeichnung aufgenommen, ab dem Studienjahr 2000/01 lautet der Name „Institut für Schauspiel und Regie“ (ab 1. April 2004 wieder Abteilung).

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**16. November  
2013**

**„Thomas Bernhard Institut“**

Die Abteilung für Schauspiel und Regie erhält am 16. November 2013 eine neue zusätzliche Bezeichnung und wird nach einem ihrer bekanntesten Studierenden „Thomas Bernhard Institut“ benannt. Die Namensgebung erfolgt in einem Festakt mit einer Thomas Bernhard-Inszenierung.

Drehpunkt Kultur, Beitrag vom 13.11.2013<sup>12</sup>, [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at); UniArt November 2013, S. 10 und S. 40, 41<sup>13</sup>

**15. Januar 2015**

**Department Schauspiel/Regie – Thomas Bernhard Institut**

Mit der neuen Begriffsbezeichnung Department für Abteilung lautet die neue Schreibweise „Department Schauspiel/Regie – Thomas Bernhard Institut.“

Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigefügten Organisationsplans

**Dezember 2015**

**Kooperation mit Salzburger Landestheater**

Durch eine Kooperation mit dem Salzburger Landestheater haben Schauspiel- und Regiestudierende seit Dezember 2015 die Möglichkeit, bei laufenden Produktionen des Salzburger Landestheaters mitzuwirken und Bühnenerfahrung zu sammeln.

Salzburger UNI Nachrichten 4-2015, S. 4



Martin Heckmanns, „Glänzende Aussichten“, Aufführung der Schauspiel-Abteilung, *Almanach 2015/16*



## 8. BÜHNEN- UND KOSTÜMGESTALTUNG, FILM- UND AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

Fachunterricht für Kostümwesen und  
Szenische Gestaltung im Rahmen des  
Schauspielseminars

1950/51 – 1969/70

Teil der Abteilung Darstellende Kunst  
(Schauspiel, Regie, Tanz, Bühnenbild und  
Audiovisuelle Medien)

1970/71–1999/00

Institut für Bühnen- und Kostümgestaltung,  
Film- und Ausstellungsarchitektur

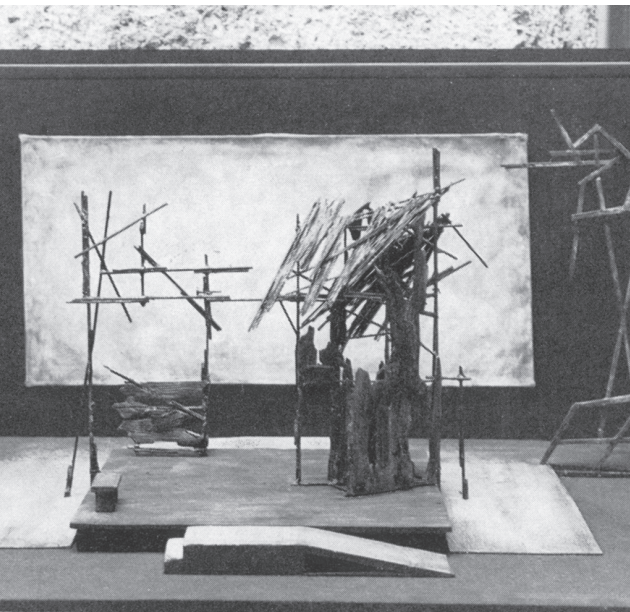
2000/01–2003/04

Abteilung für Bühnen- und Kostümgestaltung,  
Film- und Ausstellungsarchitektur

2004/05–2014/15

Department Bühnen- und Kostümgestaltung,  
Film- und Ausstellungsarchitektur

15.01.2015



Bühnenmodell zu Mutter Courage,  
Jahresbericht 1968/69



Ausstellungsmodell der Abteilung für Bühnen-  
und Kostümgestaltung, Almanach 2010/11

1950/51

### Unterricht für Bühnenbild und Szenische Gestaltung

Mit der Berufung des bekannten Bühnenbildners Heinz Bruno Gallée an das Schauspielseminar Mozarteum beginnt im Jahr 1950 der Unterricht für Kostümwesen und Szenische Gestaltung. Gallée beendet seine Lehrtätigkeit in Salzburg mit 30. September 1951.

Jahresbericht 1950/51, S.7, 8, 23; Archiv Dokumentation, Personalakt Heinz Bruno Gallée I, II

1962–1990

### Klasse für Bühnenbild und Kostümwesen mit Heinz Bruno Gallée

1962 wird Heinz Bruno Gallée von Präsident Preussner, der am Mozarteum eine eigene Klasse für Bühnenbild und Kostüm einrichten möchte, erneut nach Salzburg berufen und sämtliche seiner Schülerinnen und Schüler aus der Linzer Kunstschule folgen ihm.

Gallées Klassen für Bühnenbild und Kostümentwurf etablieren sich als technisches und künstlerisches „Dach“ für alle Auführungen der Opernschule, des Schauspielseminars und des Orff-Instituts. Damit erwirbt die Angewandte Kunst einen berechtigten Platz innerhalb der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mozarteum.

Archiv Dokumentation, Personalakt Heinz Bruno Gallée II, Broschüre „10 Jahre Bühnenbild + Kostüm“, S. 2; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

2000/01

### Gründung des Instituts für Bühnen- und Kostümgestaltung

Durch die Initiative von Herbert Kapplmüller, der mit 1. Oktober 1990 Heinz Bruno Gallée als Lehrer nachfolgt, werden Schauspiel und Bühnenbild im Studienjahr 2000/01 getrennt, die bisherige Studienrichtung „Bühnengestaltung“ wird zu einer selbstständigen Einrichtung, dem „Institut für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur“ (ab 1. April 2004 wieder Abteilung genannt).

Jahresbericht 1989/90, S. 76; Jahresbericht 1990/91, S. 78; Jahresbericht 2000/01, S. 15; Archiv Dokumentation, Personalakt Heinz Bruno Gallée I, II; Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Wolfgang Pillinger am 03.02.2016*, S. 15





Seilkostüm von Sophie Rieser,  
Ausstellung „Last Exit Utopia“, Almanach 2016/17

## 9. MUSIKWISSENSCHAFT

Institut für Musikwissenschaft, fächerübergreifende  
Forschung und Lehre 2000/01-2001/02

Institut für Musikwissenschaft und fächer-  
übergreifende Studien 2002-2003/04

Abteilung für Musikwissenschaft 2004/05-2014/15

Department Musikwissenschaft 15.01.2015



Abteilung Musikwissenschaft,  
Digitales Fotoarchiv der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit



29. Mai 2000

**Gründung des Sonderinstituts für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre**

Mit Genehmigung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 29. Mai 2000 wird an der Universität Mozarteum ab dem Studienjahr 2000/01 ein „Institut für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre“ in den Bereichen Historische, Systematische und Vergleichende Musikwissenschaft und Kulturwissenschaft, Geschichte und Theorie des Tanzes, als Sonderinstitut eingerichtet.

Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 3, 6

2001/02

**Eigenständiges Institut**

Bereits ein Jahr später wird aus dem Sonderinstitut ein eigenständiges Institut.

Mitteilungsblatt 21.02.2002, S. 2; Mitteilungsblatt 22.05.2002, S. 3

19. Januar 2001

**Fachabteilungen am Institut für Musikwissenschaft**

Am 19. Januar 2001 richtet das Universitätskollegium am Institut für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre drei Abteilungen ein. Ursprünglich als Institute gegründet, erhalten diese durch Überleitung der künstlerischen Abteilungen in Institute mit 30. September 2000 die Bezeichnung „Abteilung“. Sie verfolgen besondere Aufgaben im Bereich der Lehre, der Erschließung der Künste und der Forschung. Es sind dies die:

**1. Abteilung für Musikalische Hermeneutik**

Sie wird im Oktober 1989 als Institut für Musikalische Hermeneutik gegründet. Bereits im ersten Jahr wird eine eigene Bibliothek aufgebaut und ein Arbeitskreis geschaffen, um regelmäßig inhaltliche Fragestellungen zu erörtern. Ab 1990/91 ist das Institut dem Gesamtkollegium der Hochschule Mozarteum unterstellt bis es 2001 mit der Bezeichnung Abteilung am Institut für Musikwissenschaft eingerichtet wird.

**2. Abteilung für Polyästhetik und Bildung**

Das Institut, das am 25. März 1982 gegründet wird, ist zunächst an der Abteilung Musikpädagogik angesiedelt. Mit Beschluss des Gesamtkollegiums und Erlass des Bundesministeriums wird das Institut im Sommer 1989 selbstständig.

Ab dem Studienjahr 1990/91 ist es dem Gesamtkollegium der Hochschule Mozarteum unterstellt. 2001 wird es als Abteilung am Institut für Musikwissenschaft angesiedelt. (siehe Department Musikpädagogik Salzburg)

**3. Abteilung für Musikalische Volkskunde**

Mit Erlass des Bundesministeriums vom 4. Juni 1987 wird an der Abteilung Musikerziehung in Innsbruck ein Institut für Musikalische Volkskunde eingerichtet, das ab dem Studienjahr 1990/91 in die Zuständigkeit des Gesamtkollegiums der Hochschule Mozarteum fällt und mit 2001 als Abteilung in das Institut für Musikwissenschaft eingegliedert wird. (siehe Department Musikpädagogik Innsbruck)

Mitteilungsblatt 17.01.2001, S. 1; Mitteilungsblatt 02.02.2001, S. 4; Jahresbericht 1999/2000, S. 4; Jahresbericht 1989/90, S. 88; Jahresbericht 1990/91, S. 89; Jahresbericht 1989/90, S. 67; Jahresbericht 1987/88, S. 68

08. Januar 2002

**Umbenennung: „Institut für Musikwissenschaft und fächerübergreifende Studien“**

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur genehmigt mit Erlass vom 8. Januar 2002 die vom Universitätskollegium in seiner Sitzung vom 14. Dezember 2001 einstimmig beschlossene Umbenennung des „Instituts für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre“ in „Institut für Musikwissenschaft und fächerübergreifende Studien“.

Mitteilungsblatt 21.02.2002, S. 2

1. April 2004

**Abteilung für Musikwissenschaft**

Wie im Mitteilungsblatt vom 1. April 2004 verlautbart, erhält die Universität Mozarteum eine neue Organisationsstruktur und das Institut für Musikwissenschaft und fächerübergreifende Studien wird wie auch die anderen Institute mit Beginn des Studienjahres 2004/05 in eine Abteilung übergeleitet und neu benannt als Abteilung für Musikwissenschaft.

Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1, 2

11. April 2006

**Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte an der Abteilung**

Mit Beschluss vom 11. April 2006 richtet das Rektorat an der Abteilung für Musikwissenschaft ein abteilungsinternes Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte ein.

Mitteilungsblatt 10.05.2006, S. 4

26. April 2010

Seit April 2010 schließt das Institut mit dem Rektorat eigenständige Zielvereinbarungen ab und liegt in dessen Zuständigkeitsbereich als nicht eigenständige Organisationseinheit.

(siehe Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte)

Mitteilungsblatt 26.04.2010, S. 5

15. Januar 2015

**Department Musikwissenschaft**

Wie im Mitteilungsblatt vom 15. Januar 2015 veröffentlicht, tritt für die Abteilungen die englische Bezeichnung „Department“ in Kraft.

Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigefügten Organisationsplans



Thomas Hochradner / Sarah Haslinger (Hg.)

**„Those were the days“ ...**  
*Salzburgs populäre Musikkulturen der  
 1950er und 1960er Jahre*



HOLLITZER  
H



„Those were the days“. Salzburgs populäre Musikkulturen der 1950er und 1960er Jahre.  
 Thomas Hochradner/Sarah Haslinger (Hg.) Veröffentlichung des Arbeitsschwerpunktes  
 Musikgeschichte am Department für Musikwissenschaft, Band 5, 2017



## 10. MUSIKPÄDAGOGIK SALZBURG

Seminar für Musikerziehung	1939/40-1966/67
Abteilung (Unterrichtsfach) für Musikerziehung	1967/68-1969/70
Abteilung Musikpädagogik	1970/71-1999/00
Institut für Musikpädagogik	2000/01-2003/4
Abteilung für Musikpädagogik	2004/05-2014/15
Department Musikpädagogik Salzburg	15.01.2015



Beim Harmonikaunterricht,  
Abteilung Musikpädagogik Salzburg,  
*Digitales Fotoarchiv der Abteilung  
Öffentlichkeitsarbeit, 2010*



Student der Abteilung Musikpädagogik Salzburg  
beim Klavierspiel, *Digitales Fotoarchiv der  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2010*

1919

### Lehrerbildungskurse

Bereits im Sommersemester des Jahres 1919 werden auf Betreiben von Direktor Paumgartner die ersten Lehrerbildungskurse am Konservatorium Mozarteum eingerichtet, welchen nach Überprüfung durch das Staatsamt für Unterricht das Öffentlichkeitsrecht zuerkannt wird (durch Erlass des Bundesministeriums für Unterricht vom 23. Januar 1921 wird dieses erneut bestätigt).

*Jahresbericht 1919/20, S. 9, 14*

18., 19. April 1921

### Erste Reifeprüfung im Lehrerbildungskurs

Nach Ablauf der vorgeschriebenen vier Semester Kursdauer findet am 18. und 19. April 1921 die erste Reifeprüfung unter Vorsitz eines vom Bundesministerium für Unterricht delegierten Prüfungskommissärs statt.

Schon am 20., 21. und 22. Juni 1921 folgt die zweite Reifeprüfung des im Wintersemester 1919 begonnenen Kurses unter Vorsitz von Direktor Paumgartner.

*Jahresbericht 1919/20, S. 9*

1921

### Lehrbefähigung für das Musiklehramt

Die Zahl der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten beträgt in beiden Kursen elf, die weibliche Teilnehmerzahl überwiegt dabei. Die Abiturientinnen und Abiturienten der Lehrerbildungskurse erwerben ein staatsgültiges Zeugnis, „das ihnen neben anderen Rechten die Befugnis erteilt, das Musiklehramt an Mittelschulen und diesen gleichgestellten Unterrichtsanstalten“ auszuüben.

*Jahresbericht 1920/21, S. 10*

1. Mai 1940

### Leopold-Mozart-Seminar für Musikerziehung

Mit 1. Mai 1940 übernimmt die Hochschule für Musik die Räume des Leopold-Mozart-Wohnhauses am Makartplatz 8. Die Räume, die von der Familie Mozart ab 1774 bis zum Tod Leopold Mozarts bewohnt wurden und in denen Leopold Mozart als Lehrer gewirkt hat, sind damit ihrer musikalischen Bestimmung zurückgegeben. Dort wird das Seminar für Musikerziehung angesiedelt, das mit dem Tag des Einzuges den Namen Leopold-Mozart-Seminar für Musikerziehung erhält.

In den Jahresberichten wird das Seminar für Musikerziehung fortan unter dem Überbegriff „Seminar“ gelistet.

*Jahresbericht 1939/40, S. 20, 27 und folgende Jahresberichte*

- 27., 28. Juni 1946** Nach dem Krieg wird das Seminar für Musikerziehung weitergeführt.  
Am 27. und 28. Juni 1946 finden unter dem Vorsitz von Eberhard Preussner Staatliche Privatmusiklehrerprüfungen im Seminar für Musikerziehung statt.  
Jahresbericht 1945/46, S. 29, 45
- 1946/47** Ab dem Schuljahr 1946/47 wird verstärkt versucht, Wissenschaft, Praxis und Pädagogik harmonisch zu vereinen. Die Initiative hierfür setzt Direktor Paumgartner.  
Der Musikerziehung, die an Musikhochschulen und -akademien lange ein Schattendasein geführt hat, wird ab nun größeres Augenmerk beigemessen.  
Jahresbericht 1920/21, S. 10
- 1949/50** Im Schuljahr 1949/50 besuchen bereits 22 Studierende das Seminar für Musikerziehung, die höhere Abschlussprüfung findet am 12. Juni 1950 statt.  
Jahresbericht 1949/50, S. 26, 27
- 6. April 1950** **Erneuerung des Öffentlichkeitsrechtes**  
Am 6. April 1950 wird mit Erlass des Bundesministeriums für Unterricht „dem Mozarteum in Salzburg“ rückwirkend ab 1. Mai 1945 das Öffentlichkeitsrecht erneuert und das Recht zur Abhaltung von Abschlussprüfungen mit der Maßgabe verliehen, „dass die staatsgültigen Abschlusszeugnisse des Mozarteums in Salzburg denen der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien gleichzuhalten sind“.  
Jahresbericht 1949/50, S. 29; Jahresbericht 1950/51, S. 9
- 1950/51** **Dreigliederung des Seminars für Musikerziehung**  
Im Jahresbericht des Schuljahres 1950/51 wird das Seminar für Musikerziehung unter den Lehrfächern mit der Aufteilung in drei „Abteilungen“ aufgelistet:  
- Seminar für Privatmusikerziehung  
- Abteilung für Schulmusik  
- Musikalische Jugenderziehung  
Jahresbericht 1950/51, S. 21

- 1952/53** Ab 1952/53 wird bei den unter „Seminar für Musikerziehung“ angeführten drei Abteilungen jene für Schulmusik an erster Stelle genannt.  
Jahresbericht 1952/53, S. 15
- 1967/68** Ab dem Studienjahr 1967/68 wird das Seminar für Musikerziehung als Abteilung bezeichnet, die drei Fachabteilungen werden zu Lehrgängen:  
- Lehrgang A: Schulmusiker, ab 1968/69  
„Musikerzieher an Höheren Schulen“  
- Lehrgang B: Instrumental- und Gesangslehrer  
- Lehrgang C: Musikalische Jugend- und Volksbildner  
Jahresbericht 1967/68, S. 20; Jahresbericht 1968/69, S. 22
- 1970/71** **Abteilung für Musikpädagogik**  
Mit der ab 1. August 1970 offiziell genehmigten Einteilung in Abteilungen wird die bereits seit 1967 als Abteilung bezeichnete Musikerziehung zur Abteilung für Musikpädagogik. Sie umfasst die Klassen künstlerischer Instrumental- und Gesangslehrausbildung (Klavier, Violine, Gesang, Chorleitung), die Lehrkanzeln für Methodik und Didaktik sowie ergänzende Lehrveranstaltungen, als „Lehrgang“ bleibt lediglich „Musikalische Jugend- und Volksbildner“ bestehen.  
Jahresbericht 1970/71, S. 37, 38
- 1974/75** **Einteilung in drei Studienrichtungen**  
Ab dem Studienjahr 1974/75 wird die Abteilung für Musikpädagogik in drei Studienrichtungen gegliedert:  
- Schulmusik  
- Instrumental- und Gesangspädagogik und -musikerziehung  
- Lehrgang für Musikalische Jugend- und Volksbildner  
Jahresbericht 1974/75, S. 13
- 1979/80** **Erster akademischer Abschluss in den kombinierten Studienrichtungen**  
Im Frühjahr 1980 feiern die ersten Absolventinnen und Absolventen der kombinierten Studienrichtungen „Musikerziehung“ und „Instrumentalmusikerziehung“ ihre Sponson.  
Jahresbericht 1979/80, S. 41



1980/81

**Neuer Studienplan**

Der Studienplan für die Studienrichtungen Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung tritt nach Genehmigung durch die Bildungsministerien für Wissenschaft und Forschung sowie Unterricht und Kunst mit Beginn des Studienjahres 1980/81 in Kraft.

Die Betonung der künstlerischen Fertigkeiten am Instrument ist das wesentliche Merkmal dieses Studienplans.

Jahresbericht 1979/80, S. 41

25. März 1982

**Institut für Integrative Musikpädagogik und Polyästhetische Erziehung an der Abteilung Musikpädagogik**

Am 25. März 1982 wird auf Betreiben von Wolfgang Roscher an der Abteilung Musikpädagogik das Institut für Integrative Musikpädagogik und Polyästhetische Erziehung gegründet – und am 12. Juni 1982 die ihm angeschlossene Internationale Gesellschaft für Polyästhetische Erziehung.

2. Juni 1989

Durch Beschluss des Gesamtkollegiums der Hochschule Mozarteum vom 2. Juni 1989 sowie durch Erlass des Bundesministeriums vom 7. August 1989 wird das Institut in ein selbständiges Institut umgewandelt, das ab 1990/91 in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtkollegiums fällt.

Zu den Tätigkeiten zählen u.a. integrative Studien auf künstlerischem, wissenschaftlichem und pädagogisch-praktischem Gebiet mit regelmäßigen Lehr- und Sonderveranstaltungen im Haus, Austausch bei internationalen Symposien und Seminaren, Dokumentationen und Publikationen. (siehe Department Musikwissenschaft)

Jahresbericht 1986/87, S. 6; Jahresbericht 1989/90, S. 67

2001

**Abteilung Polyästhetik und Bildung am Institut für Musikwissenschaft**

Mit 19. Januar 2001 wird das Institut, nun mit der Bezeichnung „Abteilung für Polyästhetik und Bildung“ als Fachbereich am Institut für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre eingerichtet. (siehe Department Musikwissenschaft)

Mitteilungsblatt 02.02.2001, S. 4

Dezember 2001

**Media Lab an der Musikpädagogik**

An der Musikpädagogik, am 1. Oktober 2000 von einer Abteilung in ein Institut übergeleitet, wird im Dezember 2001 ein Media Lab für elektronische Arbeit mit Musik eingerichtet. Das Media Lab wird für den Unterricht im Hinblick auf den pädagogischen

und künstlerischen Medieneinsatz genutzt und steht den Studierenden auch für selbstständiges Arbeiten zur Verfügung.

Studienführer 2004/05, S. 96; www.uni-mozarteum.at

2002

**Lehrgang Neue Medien**

Mit Zustimmung des Bundesministeriums wird im Jahr 2002 ein Universitätslehrgang mit dem Schwerpunkt „Neue Medien“ in der Musikpädagogik eingerichtet.

Mitteilungsblatt 22.07.2002, S. 1-9

21. Dezember  
2005**Das MediaLab wird zentrale Einrichtung in der Zuständigkeit des Rektors**

Mit Genehmigung des Universitätsrates vom 21. Dezember 2005 werden das Media Lab und ein Ton- und Videostudio als zentrale Einrichtungen der Zuständigkeit des Rektors überantwortet.

Mitteilungsblatt 11.01.2006, S. 5

2016/17

**Beteiligung an zwei Verbänden der „PädagogInnenbildung NEU“: „Cluster Mitte“, „Cluster West“: Verbund LehrerInnenbildung West**

Die Universität Mozarteum beteiligt sich an zwei Verbänden der „PädagogInnenbildung NEU“:

„Cluster Mitte“ und „Cluster West“, die 2016/17 starten.

Im Entwicklungsverbund „Cluster Mitte“ mit den Studienfächern Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung, Bildnerischer Erziehung, Gestaltung – Unterrichtsfach Technisches Werken, Textiles Gestalten werden das Bachelorstudium sowie das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) als gemeinsames Studium der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, der Paris Lodron Universität Salzburg, der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, der Privaten Pädagogischen Hochschule – Hochschulstiftung Diözese Innsbruck, der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, der Universität Mozarteum als Trägerinstitutionen sowie der Anton Bruckner Privatuniversität und der Katholischen Privatuniversität Linz als weitere Kooperationspartnerinnen eingerichtet.

Almanach 2015/16, S. 23<sup>14</sup>; Mitteilungsblatt 22.06.2016, S. 2; Mitteilungsblatt 02.02.2017, S. 1

## 11. MUSIKPÄDAGOGIK – STANDORT INNSBRUCK

Abteilung Musikerziehung in Innsbruck	1982/83-1983/84
Abteilung für Musikerziehung in Innsbruck	1984/85 -1999/2000
Innsbrucker Musikpädagogik-Institut	2000/01-2003/04
Abteilung für Musikpädagogik Innsbruck	2004/05-2014/15
Department Musikpädagogik Standort Innsbruck	15.01.2015



MOZ im Turm, Veranstaltung der Abteilung Musikpädagogik Innsbruck,  
Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2016

1981/82

### Musikerziehung in Innsbruck

Schon 1965 gibt es ein Seminar für Musikerziehung am Tiroler Konservatorium. 1980 wird beschlossen, dieses Seminar der Hochschule Mozarteum als zusätzliche Abteilung anzugliedern und bereits 1981 beginnt der Unterricht für dreiunddreißig Studierende in zunächst bescheidenen räumlichen Verhältnissen. Die Leitung übernimmt von Salzburg aus die Abteilung Musikpädagogik.

Jahresbericht 1982/83, S. 65; Archiv Dokumentation, „Entfaltung“. Die Geschichte der Universität Mozarteum, Text zur Ausstellung von Susanne Prucher (Kuratorin)

4. Oktober 1982

### Abteilung Musikerziehung in Innsbruck

Am 4. Oktober 1982 wird in Innsbruck die Abteilung Musikerziehung gegründet. Die Leitung übernimmt Dr. Josef Sulz, dessen Initiative maßgeblich zur Einrichtung der Tiroler Zweigstelle des Mozarteums beigetragen hat.

Jahresbericht 1982/83, S. 65; Thomas Nussbaumer, Trauerrede anlässlich des Begräbnisses von Josef Sulz<sup>6</sup>

1986

### Instrumentalmusikerziehung in Innsbruck

Seit 1986 wird auch Instrumentalmusikerziehung am Innsbrucker Standort des Mozarteums angeboten.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

4. Juni 1987

### Institut für „Musikalische Volkskunde“ an der Innsbrucker Abteilung für Musikerziehung

An der Abteilung für Musikerziehung in Innsbruck wird mit Erlass des Bundesministeriums vom 4. Juni 1987 das Institut für Musikalische Volkskunde gegründet (heute „Fachbereich Musikalische Ethnologie“), das sich der Volksmusikforschung und den Volksmusikulturen anderer europäischer Länder, aber auch der Lehre und Organisation von wissenschaftlich-praktischen Veranstaltungen widmet. Initiator ist Josef Sulz, der Leiter dieser Abteilung, der auch die Agenden eines Institutsleiters übernimmt. Mit dem Institut für Musikalische Volkskunde gründet Josef Sulz die einzige universitäre Forschungseinrichtung für traditionelle Musik im Alpenraum.

Jahresbericht 1987/88, S. 6, 68; Jahresbericht 1991/92, S. 136; Thomas Nussbaumer, Trauerrede anlässlich des Begräbnisses von Josef Sulz; Drehpunkt Kultur, Beitrag vom 18.07.2016, [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)



19. Januar 2001

**Abteilung „Musikalische Volkskunde“  
am Institut für Musikwissenschaft**

Mit 19. Januar 2001 wird das Institut für Musikalische Volkskunde, seit 1990/91 in der Zuständigkeit des Gesamtkollegiums, als Fachbereichsabteilung dem Institut (ab 2004 Abteilung) für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre zugeordnet (siehe Department Musikwissenschaft).

Jahresbericht 2000/01, S. 16; Mitteilungsblatt 02.02.2001, S. 4

1. Oktober 2000

1. April 2004

**Neubennung: Musikpädagogik Innsbruck**

Mit Beginn des Studienjahres 2000/01 führt die Innsbrucker Niederlassung des Mozarteums den Namen „Innsbrucker Musikpädagogik-Institut“, ehe es mit 1. April 2004 wieder zur Abteilung wird.

Jahresbericht 2000/01, S. 16

2006

**Studienrichtung Instrumental- und Gesangspädagogik Innsbruck**

In Kooperation mit dem Tiroler Landeskonservatorium wird im Jahr 2006 an der Abteilung Musikpädagogik Innsbruck die Studienrichtung Instrumental-/Gesangspädagogik als Mozarteums-Studium eingerichtet.

www.uni-mozarteum.at

2015

**Department Musikpädagogik - Standort Innsbruck**

Mit der Einführung der Bezeichnung „Departments“ für die Abteilungen lautet der neue Name der Innsbrucker Zweigstelle ab 15. Januar 2015 „Universität Mozarteum Salzburg – Standort Innsbruck – Musikpädagogik“.

Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1, und S. 3 des beigefügten Organisationsplans;

www.uni-mozarteum.at

2016/17

**Beteiligung an zwei Verbänden der „PädagogInnenbildung NEU“:  
„Cluster Mitte“, „Cluster West“**

Die Universität Mozarteum beteiligt sich neben dem Verbund der „PädagogInnenbildung NEU“: „Cluster Mitte“ auch am „Cluster West“, der gleichfalls 2016/17 startet.

Im „Cluster West“ werden das Bachelorstudium und das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) mit den

Unterrichtsfächern Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung und Bildnerischer Erziehung als gemeinsames Studium der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule – Edith Stein, der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, der Universität Innsbruck und der Universität Mozarteum – Standort Innsbruck – eingerichtet.

Almanach 2015/16, S. 23; Mitteilungsblatt 18.06.2018, S. 1

6. Oktober 2018

**Haus der Musik in Innsbruck als neue Heimat**

Am 6. Oktober 2018 wird in Innsbruck ein neues Kulturzentrum, das „Haus der Musik“, eröffnet. Unmittelbar neben dem Tiroler Landestheater gelegen, bietet es mehreren Kulturinstitutionen eine neue Heimat, darunter auch der Innsbrucker Dependence der Universität Mozarteum.

www.uni-mozarteum.at



Haus der Musik,  
Schlüsselübergabe  
zur feierlichen  
Eröffnung im  
Oktober 2018,  
*Almanach 2017/18*

## 12. BILDENDE KÜNSTE UND GESTALTUNG

Abteilung: Kunsterziehung	01.04.1976-1999/00
Institut für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik	2000/01-2003/04
Abteilung für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik	2004/05-2014/15
Department Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik	2015-2017/18
Department Bildende Künste und Gestaltung	03.09.2018



Aus der Werkstatt der Abteilung Kunsterziehung,  
Jahresbericht 1979/80



Aus dem Maler-Atelier des Departments, *Digitales*  
Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2008

**1976**

### Gründung der Abteilung Kunsterziehung

Mit der Gründung der neuen Abteilung für Kunsterziehung 1976 wird die Hochschule Mozarteum zu einer Drei-Sparten-Institution.

Diese Abteilung bietet Lehramtsstudien der Richtungen „Bildnerische Erziehung“, „Werkerziehung“ und „Textiles Gestalten und Werken“ an.

Die Studienrichtung „Bildnerische Erziehung“ beinhaltet auch die Klasse „Künstlerische Ausbildung für Malerei und Grafik sowie Bildhauerei“.

*Jahresbericht 1976/77, S. 42; Archiv Dokumentation, Erzählte Geschichte: Interview Brigitte Leben am 06.10.2015, S. 10*

**1. April 1976**

### Erste Aufnahmeprüfungen

Am 1. April 1976 findet der erste Eignungstest für das Kunsterziehungsstudium in Salzburg statt. 40 von 131 Interessentinnen und Interessenten bestehen die Prüfung.

*Jahresbericht 1979/80, S. 49*

**1979/80**

### Erste Abschlussprüfungen

Erstmals werden in allen drei Studienrichtungen Abschlussprüfungen durchgeführt.

*Jahresbericht 1979/80, S. 49*

**2000/01**

### Umbenennung: Institut für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik

Mit der Überleitung der Abteilungen in Institute mit Beginn des Studienjahres 2000/01 erhält die bisherige Abteilung den neuen Namen Institut für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik.

**2004/05**

Mit 1. April 2004 wird das Institut wieder zur Abteilung.

*Jahresbericht 2000/01, S. 16; Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1, 2*



**2008** **„KunstWerk“: Neues Gebäude für die Abteilung**  
In der Alpenstraße im Süden Salzburgs wird 2008 ein neues Gebäude, das „KunstWerk“ eröffnet, das die bisher auf verschiedene Standorte verteilten Bereiche der Abteilung für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik unter einem Dach vereint.  
Newsletter der Universität Mozarteum, 15. Juni 2008<sup>13</sup>

**2014** **Klasse für Fotografie/Neue Medien**  
2014 wird eine eigene Professur für Fotografie/Neue Medien eingerichtet. Ab nun werden die Neuen Medien in allen Bereichen der Abteilung verstärkt genutzt.  
Newsletter der Universität Mozarteum, 15. Oktober 2014

**15. Januar 2015** **Department Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik**  
Wie im Mitteilungsblatt vom 15. Januar 2015 veröffentlicht, gibt der neue Organisationsplan für die Abteilungen nun den englischen Begriff „Department“ vor.  
Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1, und S. 3 des beigefügten Organisationsplans

**5. Februar 2015** **Bildnerische Erziehung in Innsbruck**  
Das Rektorat beschließt mit 5. Februar 2015 gemäß dem Organisationsplan der Universität Mozarteum vom 15. Januar 2015, einen Beauftragten zur Einrichtung eines Studiums für Kunst- und Werkpädagogik in Innsbruck einzusetzen.  
Mitteilungsblatt 16.02.2015, S. 1

**2016/17** **Entwicklungsverbund „Cluster West“**  
Mit dem Studienjahr 2016/17 übernimmt die Universität Mozarteum die Studienleitung für das Sekundarlehramt Bildnerische Erziehung im Entwicklungsverbund „Cluster West“ (Tirol und Vorarlberg). Das Studium wird gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen Edith Stein, Tirol und Vorarlberg, sowie der Universität Innsbruck angeboten. Im Herbst 2016 nehmen sieben Studierende das Studium auf. (siehe auch S. 70/71)

Seit 2017 unterrichten Lehrende aus der Universität Mozarteum Salzburg auch Bildnerische Erziehung für künstlerische Praxis am Standort Innsbruck. (siehe Department Musikpädagogik Innsbruck)  
Salzburger UNI Nachrichten 1-2016, S. 11; Almanach 2015/16, S. 23; Almanach 2016/17, S. 141

**2016** **40 Jahre Bildende Künste**  
Das Department für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik sichert sich im Lauf von vier Jahrzehnten einen sicheren Platz im Ausbildungsbereich der Universität Mozarteum. Neben dem Kunstpädagogik-Studium wird auch eine künstlerische Ausbildung angeboten.  
Die Studierenden präsentieren jährlich in einer Ausstellung ihre künstlerischen Arbeiten.  
Salzburger UNI Nachrichten 1-2016, S. 11; Almanach 2016/17, S. 49

**3. September 2018** **Umbenennung „Department Bildende Künste und Gestaltung“**  
Gemäß dem neuen Organisationsplan, der im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018 veröffentlicht wird, erhält das Department die neue Bezeichnung „Bildende Künste und Gestaltung“.  
Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 4



Studierende im Kurs für Aktmodellieren, Digitales Archiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2007

### 13. DIRIGIEREN / CHORLEITUNG / BLASORCHESTERLEITUNG

Unterrichtsfach Komposition, Musiktheorie	1880/81-1917/18
Unterrichtsfach Kapellmeisterschule	1918/19-1958/59
Unterrichtsfach Kapellmeister- und Orchesterausbildung	1959/60-1969/70
Abteilung: Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung	1970/71-1999/00
Institut für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie	2000/01-2003/04
Abteilung für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie	2004/05-2014/15
Department Dirigieren/Komposition und Musiktheorie	2015-2017/18
Department Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung	03.09.2018



Akademie-Orchester unter der Leitung von Gerhard Wimberger, *Jahresbericht 1959/60*



Student aus Dirigierklasse bei Probe mit dem Sinfonieorchester, *Digitales Fotoarchiv der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit*

#### DIRIGIEREN

16. Februar 1919

##### Kapellmeisterkurs

Am 16. Februar 1919 wird am Konservatorium eine Kapellmeisterschule eröffnet. Vier Schüler besuchen das neue Unterrichtsfach. Im darauffolgenden Schuljahr sind es bereits neun Personen, die den Kapellmeisterkurs besuchen.

*Jahresbericht 1918/19, S. 7, 12; Jahresbericht 1919/20, S. 7*

1922/23

##### Erste Schülerin

Im Schuljahr 1922/23 besucht erstmals eine Frau den Kapellmeisterkurs.

*Jahresbericht 1922/23, S. 3*

1923/24

##### Erste Nennung des Fachs Kapellmeisterkurs zugeordnet zu Lehrer

Im Jahresbericht 1923/24 wird der Kapellmeisterkurs bei der Auflistung des Lehrkörpers zum ersten Mal als Fach zugeordnet zu einem Lehrer – Bernhard Paumgartner – genannt.

*Jahresbericht 1923/24, S. 11*

1935/36

##### Ergänzende Angaben zum Lehrfach Kapellmeisterkurs

Bei der Auflistung der Lehrfächer im Jahresbericht 1935/36 erscheint die Angabe des Fachs Kapellmeisterkurs erstmals mit den Ergänzungen a) Literaturstudium b) Praktische Dirigierübungen mit Orchester.

*Jahresbericht 1935/36, S. 20*

1959/60

##### Neue Bezeichnung

Im Jahresbericht 1959/60 erscheint in der Auflistung der Unterrichtsfächer erstmals die Bezeichnung „Kapellmeister- und Orchesterausbildung“. Diese wird bis zum Studienjahr 1969/70 und der Einteilung in Abteilungen mit Erhebung des Mozarteums zur Hochschule im Jahr 1970 beibehalten.

*Jahresbericht 1959/60, S. 33 und folgende Jahresberichte*

1970/71

##### Abteilung Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung

Die Unterrichtsfächer Kapellmeister- und Orchesterausbildung sowie Komposition und Musiktheorie werden mit der Neustrukturierung des Mozarteums als Hochschule ab Beginn des Studienjahres 1970/71 in einer Abteilung gekoppelt; der Name lautet nun „Abteilung Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung“. Diese Bezeichnung besteht bis zum Studienjahr 1999/2000.

*Jahresbericht 1970/71, S. 34; Jahresbericht 1999/00, S. 10*



30. Mai 2000/  
1. April 2004/  
15. Januar 2015

**Institut/Abteilung/Department Dirigieren,  
Komposition und Musiktheorie**

Mit dem Satzungsteil gemäß dem neuen Kunstuniversitätengesetz 1998, kund gemacht im Mitteilungsblatt vom 30. Mai 2000, zur Gliederung der bisherigen Abteilungen in Institute wird der Name geändert in Institut für Dirigieren, Komposition und Musiktheorie. Ab 1. April 2004 wieder Abteilung, wird mit 15. Januar 2015 die Bezeichnung „Department“ wirksam.

Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 3i; Jahresbericht 2000/01, S. 14; Mitteilungsblatt 01.04.2004, S.1, 2, 3; Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 1 und S. 3 des beigefügten Organisationsplans

3. September  
2018

**Eigenes Department Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung**

Laut Beschluss des Universitätsrates vom 27. Juni 2018, verlautbart im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018, wird das Department Dirigieren/Komposition und Musiktheorie gemäß dem neuen Organisationsplan geteilt und ein eigenes Department „Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung“ eingerichtet. Das neue Department beherbergt unter seinem Dach alle Fachbereiche, die sich mit Dirigieren und Ensembleleitung beschäftigen. Dazu gehören die Lehrstühle für Chor- und Orchesterdirigieren, der Bereich Chor- und Ensembleleitung sowie das Masterstudium Blasorchesterleitung.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 1, 4; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**CHOR- UND ENSEMBLELEITUNG**

1950/51

**Chorerziehung**

Im Jahresbericht 1950/51 wird unter den theoretischen Fächern erstmals „Chorerziehung“ als Fach von Friedrich Neumann im Seminar für Musikerziehung aufgelistet.

Jahresbericht 1950/51, S. 21

1951/52 –  
1959/60

In den folgenden Jahren wird das Fach Chorerziehung als Unterrichtsfach bei der Angabe des Personalstandes und in der Auflistung der Unterrichtsfächer beim Seminar für Musikerziehung angegeben.

Jahresbericht 1951/52 S. 26, 27

1959/60

**Chorleitung**

Die Bezeichnung „Chorleitung“ findet sich als Unterrichtsfach von Friedrich Neumann erstmals im Jahresbericht 1960/61, auch hier fachmäßig integriert in das Seminar für Musikerziehung.

Jahresbericht 1959/60, S. 36

1962/63

**Chordirigieren**

Mit der Anstellung von Kurt Prestel wird erstmal das Fach „Chordirigieren“ im Rahmen der Fachgruppe Komposition und Orchesterausbildung angeboten. Prestel unterrichtet auch Chorleitung im Seminar für Musikerziehung.

Jahresbericht 1962/63, S. 37

1970/71

**Chorleiterausbildung**

Mit der neuen Gliederung in Abteilungen wird das Fach in der Abteilung Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung unter der Bezeichnung „Chorleiterausbildung“ unterrichtet, zusätzlich wird auch in der neuen Abteilung Musikpädagogik Chorleitung gelehrt.

Jahresbericht 1970/71, S. 34, 38

1970/71-2017/18

**Studium Dirigieren für Chor oder Orchester**

Bis zum Studienjahr 2018/19 ist „Chordirigieren“ wie das Fach Orchesterdirigieren im Rahmen des Studiums „Dirigieren“ fest im Department Komposition, Musiktheorie und Dirigentenausbildung verankert.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

3. September  
2018

**Department Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung**

Mit der Aufspaltung in zwei Departments ist das Studium für „Chordirigieren“ nun im neuen Department „Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung“ angesiedelt.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 4

**Fachbereich Chor- und Ensembleleitung**

Der Fachbereich Chor- und Ensembleleitung widmet sich insbesondere einer umfassenden Qualifizierung für die vielseitigen Anforderungen bei der Leitung von professionellen, Kirchen- oder Laienchören sowie in den Bereichen A-cappella-Singen und Oratorium und Alter und Neuer Musik.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

**BLASORCHESTERLEITUNG****2008/09****Blasorchesterleitung**

Am 20. Juni 2008 genehmigt der Universitätssenat in seiner Sitzung den Beschluss der Curricularkommission „Instrumentalstudium“, ein Masterstudium „Blasorchesterleitung“ einzurichten. Dieses beginnt mit dem Studienjahr 2008/09.

Mitteilungsblatt 30.06.2008, S. 1, 2

**3. September  
2018****Department Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung**

Mit der Einrichtung des Departments Dirigieren / Chorleitung / Blasorchesterleitung wird das Masterstudium „Blasorchesterleitung“ laut dem neuen Organisationsplan hier integriert.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 4

**Zielsetzung des Masterstudiums**

Mit dem Masterstudium Blasorchesterleitung bietet das Department eine moderne, umfangreiche, praxisnahe und weiterführende Professionalisierung für die Arbeit mit Blasorchestern, wobei neben Schlag- und Probentechnik auch das Arrangement von bestehenden Werken zu den Studieninhalten zählt.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)



Absolventenkonzert von Manuel Epli, Masterstudium Blasorchesterleitung,  
Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2017

**14. MUSIK- UND TANZPÄDAGOGIK - ORFF INSTITUT**

Unterricht nach dem Orff Schulwerk	1954/55-1960/61
Abteilung/Unterrichtsfach Seminar Orff Schulwerk	1961/62-1962/63
Seminar für Elementare Musik- und Bewegungserziehung "Orff-Institut"	1963/64-1969/70
Sonderabteilung "Orff-Institut"	1970/71-1988/89
Abteilung „Musik- und Bewegungserziehung „ORFF-Institut“	1989/90-1999/2000
Institut für Musik- und Tanzpädagogik „Orff-Institut“	2000/01-2003/04
Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik „Orff-Institut“	2004/05-2009/10
Carl-Orff-Institut für Elementare Musik- und Tanzpädagogik“ an der Abteilung für Musikpädagogik Salzburg	26.04.2010-2017/18
Department Musik- und Tanzpädagogik - Orff Institut	03.09.2018



Kindergruppe der Akademie Mozarteum bei Vorführung nach dem Orff-Schulwerk, Jahresbericht 1953/54



**Mai 1949****Carl Orff als Gastlehrer am Mozarteum**

In der Reihe der Gastkurse an den Seminarien des Mozarteums hält der bedeutende Komponist Carl Orff von 10. bis 31. Mai 1949 einen von 45 Studierenden besuchten Lehrgang für rhythmische Musikerziehung (rhythmische Schulung, rhythmische Instrumente, Dirigieren).

Jahresbericht 1948/49, S. 34

**1954/55****Unterricht nach dem Orff Schulwerk**

Eine rhythmische Schulung für Kinder gemäß den Richtlinien des Orff-Schulwerkes gibt es ab dem Schuljahr 1954/55. Den Unterricht erteilt Gunild Keetman.

Jahresbericht 1954/55, S. 40

**10. Juli 1961****Seminar Orff Schulwerk**

Mit 1. Juli 1961 erhält Carl Orff einen Dienstvertrag und mit 10. Juli 1961 wird das Seminar Orff Schulwerk eingerichtet und auch die Tradition eigener Sommerkurse begründet.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 256, 257 und S. 271

**1963/64****Bezeichnung Orff-Institut**

Ab dem Studienjahr 1963/64 wird das Seminar für das Orff Schulwerk erstmals als Seminar für Elementare Musik- und Bewegungserziehung mit dem Zusatz "Orff-Institut" bezeichnet.

Jahresbericht 1963/64, S. 39

**25. Oktober 1963****Eigenes Institutsgebäude**

1963 erhält das Orff-Institut im Park von Schloss Frohnburg ein eigenes Gebäude. Dieses wird in Anwesenheit von Vertretern von Bund, Land und Stadt Salzburg und zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Ausland am 25. Oktober 1963 feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Jahresbericht 1962/63, S. 24 b; Jahresbericht 1963/64, S. 44; Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 256, 257

**1970/71 –  
1988/89****Das „Orff-Institut“ wird Abteilung mit der Bezeichnung „Sonderabteilung“**

Mit der Einrichtung von Abteilungen an der Hochschule Mozarteum ab dem 1. Oktober 1970, wird das ORFF-Institut als Sonderabteilung eingerichtet und behält bis zum Studienjahr 1988/89 diese Bezeichnung bei.

Jahresbericht 1970/71, S. 40

**15. November  
1973****Institut für Musikalische Sozial- und Heilpädagogik an der Sonderabteilung ORFF-Institut**

Auf Betreiben von Wilhelm Keller wird vom Gesamtkollegium der Hochschule Mozarteum am 25. Juni 1971 beim zuständigen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Errichtung eines „Instituts für Musikalische Sozial- und Heilpädagogik“, angegliedert an die Sonderabteilung „ORFF-Institut“ beantragt. Mit 15. März 1973 wird der Antrag vom Ministerium positiv entschieden und die Errichtung dieses Instituts genehmigt, die Eröffnung erfolgt am 15. November 1973. Wilhelm Keller wird zum Leiter bestellt.

Zu den Aufgaben des Instituts zählen:

- Systematische Lehrversuche mit Gruppen von Personen mit Lern- oder geistiger Behinderung
- Entwicklung geeigneter Testverfahren zur Feststellung musikalischer Leistungsfähigkeit und Kreativität von Menschen mit Behinderung
- Die Überprüfung verschiedener Methoden, Lehr- und Lernmittel für die musikalische Sozial- und Heilpädagogik
- Herstellung von Tonband- und Tonfilmprotokollen musizierender und improvisierender Versuchspersonen und -gruppen

Das Institut für Musikalische Sozial- und Heilpädagogik besteht als Institut, angegliedert an die Abteilung Musik- und Bewegungserziehung „ORFF-Institut“, bis zum Ende des Studienjahres 1999/00.

Mit 22. Juni 2001 richtet das Universitätskollegium am ORFF-Institut eine Abteilung für Musik und Tanz in der Sozialen Arbeit und Integrativen Pädagogik als Fachbereich ein.

Archiv Dokumentation, Personalakt Wilhelm Keller II, Tätigkeitsbericht „Musikalische Sozial- und Heilpädagogik am ORFF-Institut 1962-1982“, S. 3; Jahresbericht 1987/88, S. 6; Studienführer 1978/79, S. 28; Mitteilungsblatt 11.07.2001, S. 2

1989/90-  
1999/00

**Abteilung „Musik- und Bewegungserziehung  
„ORFF-Institut“**

Von 1989/90 bis zum Jahr 1999/00 lautet die Bezeichnung: Abteilung „Musik und Bewegungserziehung „ORFF-Institut“.

Studienführer 1989/90, S. 6; Jahresbericht 1999/00, S. 12

2000/01

**Umbenennung in Institut für Musik- und Tanzpädagogik  
„Orff-Institut“**

Mit der Überleitung der künstlerischen Abteilungen in Institute erhält die bisherige Abteilung für Musik- und Bewegungserziehung den Namen Institut für Musik- und Tanzpädagogik „Orff-Institut“.

Jahresbericht 2000/01, S. 15

26. April 2010

**Neueinrichtung als Institut an der Abteilung Musikpädagogik**

Mit Beschluss vom 24. November 2009 und nach Änderung des Organisationsplans mit 26. April 2010 richtet das Rektorat die Abteilung als Institut mit dem Namen „Carl-Orff-Institut für Elementare Musik- und Tanzpädagogik“ an der Abteilung für Musikpädagogik Salzburg ein.

Mitteilungsblatt 28.04.2010, S. 1

3. September  
2018

**Department Musik- und Tanzpädagogik - Orff Institut**

Gemäß dem neuen Organisationsplan, veröffentlicht am 3. September 2018 wird das Carl-Orff-Institut wieder als eigenständiges Department mit dem Namen „Musik- und Tanzpädagogik - Orff Institut“ eingerichtet.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 1, 4

**Zielsetzung des Departments - Orff Institut**

Im Department für Musik- und Tanzpädagogik - Orff-Institut haben Studierende die Möglichkeit, sich in den Bereichen Musik, Tanz und Sprache im Kontext der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik künstlerisch, pädagogisch und wissenschaftlich zu qualifizieren und zu professionalisieren, unter Berücksichtigung der Vielfalt aller Alters- und Anforderungsprofile.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)



Studierende des Orff-Instituts, *Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2018*



## DIE INSTITUTE DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM

21. März 1972

### Gründung des ersten Instituts

Am 21. März 1972 wird in den Räumen von Schloss Frohnburg das erste Institut der Hochschule Mozarteum gegründet: das Institut für Musikalische Grundlagenforschung.

Jahresbericht 1971/72, S. 20-24

1990/91

### Das Gesamtkollegium wird für die Institute zuständig

Mit dem Studienjahr 1990/91 werden die bestehenden Institute und das neu gegründete Institut für Spielforschung und Spielpädagogik dem Zuständigkeitsbereich des Gesamtkollegiums der Hochschule Mozarteum überantwortet.

Ausgenommen ist das Institut für Musikalische Sozial- und Heilpädagogik. Dieses bleibt an die Abteilung Musik- und Bewegungserziehung „ORFF-Institut“ angegliedert.

Jahresbericht 1990/91, S. 7

17. Januar 2001

### Eingliederung der Institute

Mit Genehmigung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 28. Dezember 2000 richtet das Universitätskollegium die Institute als Fachbereiche mit der Bezeichnung Abteilung an den nun in Institute umgewandelten bisherigen Abteilungen ein. Sie nehmen besondere Aufgaben im Bereich der Lehre, der Erschließung der Künste und der Forschung wahr.

Das Institut für Spielforschung und Spielpädagogik und das neu eingerichtete Institut für Musikwissenschaft, fächerübergreifende Forschung und Lehre bleiben als Sonderinstitute bestehen.

Mitteilungsblatt 17.01.2001, S. 1

1. April 2004

### Neue Organisationsstruktur:

#### Institute für besondere Schwerpunkte

Mit 1. April 2004 wird verlautbart, dass die Universität Mozarteum mit Beschluss des Universitätsrates eine neue Organisationsstruktur erhält. Es werden wieder Abteilungen eingerichtet, die im Wesentlichen den bisherigen Instituten gemäß Kunstuniversitätsorganisationsgesetz entsprechen. Institute gibt es weiterhin, doch künftig verfolgen diese besondere künstlerische oder wissenschaftliche Richtungen.

Mitteilungsblatt 01.04.2004, S. 1, 2



Studierende vor dem Mozarteum am Mirabellplatz,  
Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2006



**11. Januar 2006****Abteilungsübergreifende und abteilungsinterne Institute**

Der Organisationsplan der Universität Mozarteum vom 1. April 2004 wird mit Genehmigung des Universitätsrates im Hinblick auf die Einrichtung von Instituten ab 11. Januar 2006 geändert und ergänzt. Es werden:

- 1. Abteilungsübergreifende Institute** und
  - 2. Abteilungsinterne Institute**
- eingerrichtet.

**1. Abteilungsübergreifende Institute** sind den Fachbereichen zugeordnet und bilden keine eigenständigen Organisationseinheiten. Sie schließen jedoch mit dem Rektorat eine eigene Zielvereinbarung ab und können auch nur durch dieses eingerichtet oder mit einstimmigem begründetem Beschluss aufgelöst werden.

Diese sind das:

- Institut für Hochbegabungsförderung
- Institut für Neue Musik
- Institut für Alte Musik

**2. Abteilungsinterne Institute** sind Subeinheiten in den Abteilungen und schließen eigenständige Zielvereinbarungen mit der Abteilung ab. Die Einrichtung erfolgt auf begründeten Vorschlag der jeweiligen Abteilungseinheit durch das Rektorat. Eine allfällige Auflösung erfolgt durch einstimmigen begründeten Beschluss des Rektorats.

Dazu zählen das:

- Mozart-Opern-Institut
- Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte

Mitteilungsblatt 11.01.2006, S. 1-5

**26. April 2010****Institute als nicht eigenständige Organisationseinheiten**

Gemäß dem Organisationsplan 2010, der am 26. April 2010 im Mitteilungsblatt veröffentlicht wird, bilden die Institute keine eigenständigen Organisationseinheiten, schließen allerdings mit dem Rektorat eigenständige Zielvereinbarungen ab. Sie können nur durch Beschluss des Rektorats nach Anhörung des Senats eingerichtet oder aufgelöst werden.

Mitteilungsblatt 26.04.2010, S. 5

**23. Juni 2015****Einrichtung von neun Instituten**

Mit Beschluss des Rektorats vom 23. Juni 2015 und mit Genehmigung des Universitätsrates werden an der Universität Mozarteum neun Institute eingerichtet:

1. Institut für Alte Musik
2. Institut für Neue Musik
3. Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)
4. Sándor Végh Institut für Kammermusik
5. Institut für Musikalische Rezeptions – und Interpretationsgeschichte
6. Leopold Mozart Institut für Begabungsförderung
  - Pre-College Salzburg
  - Hochbegabungsförderung
7. Carl Orff-Institut für Elementare Musik- und Tanzpädagogik
8. Institut für Spielforschung
9. Institut für Gleichstellung und Gender Studies

Mitteilungsblatt 08.07.2015, S. 6; Mitteilungsblatt 15.01.2015, S. 5

**3. September 2018****Änderung der Institutserteilung**

Mit dem neuen Organisationsplan, der im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018 veröffentlicht wird und mit 4. September 2018 in Kraft tritt, findet eine Umstrukturierung der Institute sowie der Departments statt. Das Orff Institut – über Jahrzehnte eine Abteilung, seit 26. April 2010 als Institut in die Abteilung Musikpädagogik Salzburg integriert, wird in den Status „Abteilung“ zurückgeführt und als Department Musik- und Tanzpädagogik – Orff Institut eingerichtet. Das Institut für Spielforschung wird als Archiv Spielforschung und Playing Arts etabliert.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 1, 5, 6

**Sieben Institute**

Nach der neuen Universitätsstruktur, die ab 4. September 2018 Gültigkeit hat, gibt es an der Universität Mozarteum Salzburg sieben Institute (siehe Seite 91). Laut dem neuen Organisationsplan geben die Institute einer speziellen Thematik eine besondere charakteristische Prägung, die über die Aufgaben eines Departments hinausgehen. Die Ausrichtung und Tätigkeit der Institute dient zudem der Profilierung der Universität Mozarteum Salzburg. Statuten, die der Zustimmung des Rektorats bedürfen, regeln Zielsetzung und Aufgabensetzung der Institute, deren Fortbestand einer regelmäßigen Evaluierung unterliegt.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 5, 6





# INSTITUTE

1. Institut für Alte Musik
2. Institut für Neue Musik
3. Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)
4. Institut für Kammermusik
5. Institut für Musikalische Rezeptions – und Interpretationsgeschichte
6. Leopold-Mozart-Institut für Begabungsförderung:
  - Pre-College Salzburg
  - Hochbegabungsförderung
7. Institut für Gleichstellung und Gender Studies



## 1. INSTITUT FÜR ALTE MUSIK

**1940** Fritz Jöde, der mit 1. April 1940 den Unterricht für Chorschule und Liedpflege an der Fachschule und am Leopold-Mozart-Seminar für Musikerziehung der Hochschule Mozarteum aufnimmt, unterrichtet bereits in den Kriegsjahren auch Alte Musik.

Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Hilde Tenta am 10.12.2015*, S. 7; Jahresbericht 1939/40, S. 13, 14, 23, 24, 25; Jahresbericht 1943/44, S. 22

### 3. Juli 1947 **Ensemble für Alte Musik**

Nach 1945 bildet sich am Mozarteum ein Ensemble für Alte Musik. Alte Musik wird in Zusammenarbeit der Fachgruppen (Cembalo, Violine, Flöte u. a.) in den folgenden Jahren kontinuierlich weiter erarbeitet und einmal jährlich in einer gemeinschaftlichen Produktion präsentiert. So werden am 3. Juli 1947 unter der Leitung des Cembaloprofessors Dr. Ernst Reichert „Musikalische Kostbarkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts“ gespielt.

Archiv Dokumentation, *Erzählte Geschichte: Interview Hilde Tenta am 10.12.2015*, S. 7; Jahresbericht 1945/46, S. 41; Jahresbericht 1946/47, S. 54

### 1947/48-1959/60 **Musikkreis für Alte und Neue Musik**

1947/48 gründet Eberhard Preussner gemeinsam mit der neu gegründeten Salzburger Kulturvereinigung einen eigenen „Musikkreis“ für Alte und für Neue Musik. Es handelt sich dabei um einen Arbeitskreis für Musikstudierende und besonders interessierte Musikliebhaber, die in wöchentlichen Zusammenkünften auftauchende Fragen in der Alten und der Neuen Musik in praktischer Arbeit gemeinsam erörtern. In der Alten Musik geht es vor allem um Fragen der Aufführungspraxis und der Stilproblematik der Musik vor Bach.

In den folgenden Jahren – bis 1950 in Kooperation mit der Salzburger Kulturvereinigung – führt der Musikkreis, Veranstaltungen im Form von Konzerten und Vorträgen durch, die sich sowohl der Alten wie der Neuen Musik widmen und gleichzeitig auch internationale Begegnungen fördern. Am 22. Oktober 1952 findet – um nur ein Beispiel zu nennen – ein Konzert unter dem Titel „Musik des Barock auf originalen Instrumenten“ statt, das vom Kammermusikkreis des Lübecker Kirchenorchesters ausgeführt wird.

Bis 1959/60 werden die „Musikkreis-Veranstaltungen“ auch in den Jahresberichten als eigene Rubrik aufgelistet.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 246; Jahresbericht 1947/48, S. 34 ; Jahresberichte 1948/49-1959/60; Jahresbericht 1952/53, S. 59; Jahresbericht 1959/60, S. 96, 97

### 1961-2006

In den darauffolgenden Jahrzehnten wird Alte Musik abteilungsintern gepflogen und erarbeitet.

Jahresberichte 1948/49 – 2000/01

### 23. Mai 2006

#### **Gründung des Instituts für Alte Musik**

Mit Beschluss vom 23. Mai 2006 richtet das Rektorat ein Institut für Alte Musik als abteilungsübergreifendes Institut ein und verwirklicht damit ein lang geplantes Vorhaben.

Mitteilungsblatt 01.06. 2006, S. 2; Mitteilungsblatt 11.01.2006, S. 1-5

### 2014

#### **Sommerkurse für Alte Musik in Innsbruck**

Unter dem Motto „Innsbruck Barock“ knüpft das Institut für Alte Musik 2014 an die über dreißigjährige Tradition der „Innsbrucker Sommerakademie für Alte Musik“ an und richtet in Zusammenarbeit mit den Innsbrucker Festwochen und dem Land Tirol Meisterklassen für Alte Musik aus.

Auch in Salzburg präsentiert das Institut für Alte Musik die historische Aufführungspraxis fortlaufend in verschiedenen Veranstaltungen.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

Franz Tenta und sein Consort für Alte Musik,  
*Jahresbericht 1966/67*



Konzert „Viaggio Musicale“ des Instituts für Alte Musik,  
*Almanach 2013/14*





## 2. INSTITUT FÜR NEUE MUSIK

**1947/48-  
1959/60**

### **Musikkreis für Alte und Neue Musik**

Das Institut für Neue Musik basiert auf der alten Idee, auch Neue Musik zu pflegen. Im „Musikkreis“ für Alte und Neue Musik, den Eberhard Preussner 1947/48 gemeinsam mit der Salzburger Kulturvereinigung gegründet hat, wird auch Musik neuer Komponisten präsentiert, u.a. von Leonard Bernstein, Zoltán Kodaly, Paul Hindemith sowie Salzburger Komponisten wie Johann Nepomuk David, Wilhelm Keller und Friedrich Neumann. Praktischer Leiter des Arbeitskreises, der wöchentlich zusammentrifft und den Bogen von der Alten zur Neuen Musik spannt, ist Dr. Robert Wagner, der seit dem Studienjahr 1947/48 am Mozarteum unterrichtet.

Mit dem Spiel der italienischen Pianistin Marcella Barzetti, die als Gast die Préludes von Debussy vorträgt, startet gleichzeitig eine Reihe der Begegnungen mit jungen ausländischen Musikerinnen und Musikern.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des „Musikkreises“ findet von 9. bis 15. Mai 1957 eine Festwoche Neuer Musik statt. Den Eröffnungsvortrag hält der Mitbegründer des Musikkreises Eberhard Preussner.

Die Veranstaltungen des Musikkreises Mozarteum, die bis 1959/60 in den Jahresberichten als eigene Rubrik angeführt werden, zeigen, dass der Neuen Musik große Bedeutung zukommt. Am 4. Dezember 1958 präsentiert der Musikkreis im Wiener Saal „Österreichische Komponisten“ und am 9. Mai 1960 findet ein Abend mit dem Titel „Zeitgenössische amerikanische Musik“ statt.

Karl Wagner, *Das Mozarteum*, S. 246; Jahresbericht 1947/48, S. 34, S. 52; Jahresberichte 1948/49-1959/60; Jahresbericht 1956/57, S. 97; Jahresbericht 1958/59, S. 106; Jahresbericht 1959/60, S. 97

**1977**

### **Musikfestival für Zeitgenössische Musik**

Der Mozarteum-Absolvent und Kompositionsprofessor sowie spätere Rektor Klaus Ager gründet 1977 die „Aspekte Salzburg“, ein Musikfestival für zeitgenössische Musik in Salzburg, das jedes zweite Frühjahr stattfindet. Dabei kommen Werke österreichischer, vor allem auch jener aus der Schmiede des Mozarteums, sowie internationaler Komponistinnen und Komponisten des 20. Jahrhunderts zur Aufführung.

Archiv Dokumentation, Programmbroschüren und Plakate „Aspekte Festival“<sup>66</sup>

**1992**

### **Internationale Gesellschaft Neuer Musik (IGNM) Salzburg**

1992 wird auf Initiative von Johannes Kotschy, Klaus Ager und Herbert Grassl, alle drei Mozarteum-Absolventen, die Internationale Gesellschaft Neuer Musik Salzburg gegründet. Diese vertritt Komponistinnen und Komponisten in Salzburg, deren Werke auch internationale Anerkennung gefunden haben und im laufenden Studienbetrieb der Universität Mozarteum erarbeitet werden.

Archiv Dokumentation, Veranstaltungshefte und Monatsbroschüren

**14. März 2006**

### **Gründung des Instituts für Neue Musik**

Am 14. März 2006 beschließt das Rektorat, ein Institut für Neue Musik als abteilungsübergreifendes Institut einzurichten.

Mitteilungsblatt 10.05 2006, S. 4

Das Institut für Neue Musik umfasst das gesamte Spektrum der zeitgenössischen Musik, ein Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit zwischen den Instrumental- und den Kompositionsklassen.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)



Gaspra-Ensemble für Neue Musik, *Almanach 2011/12*

### 3. INSTITUT FÜR MOZART INTERPRETATION (SCHWERPUNKT: MUSIKTHEATER)

21. Dezember  
2005

#### Mozart-Opern-Institut

Mit Genehmigung des Entwicklungsplans 2007-2009 durch den Universitätsrat in seiner Sitzung vom 21. Dezember 2005 wird auch die Gründung eines „Mozart-Opern-Instituts“ an der Abteilung Musiktheater zur Verstärkung der Mozart-Kompetenz genehmigt

Initiator ist Dr. Josef Wallnig, der seit 1980 als Professor für Operninterpretation am Mozarteum wirkt. (siehe Department Musiktheater)

Mitteilungsblatt 11.01.2006, S. 2-4; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

24. Januar 2006

#### Gründung

Mit Beschluss vom 24. Januar 2006 richtet das Rektorat an der Abteilung Musiktheater das Institut für Mozart-Opern-Interpretation als abteilungsinternes Institut ein.

Dr. Josef Wallnig wird für die Dauer von zwei Jahren zum Leiter des Instituts bestellt.

Mitteilungsblatt 15.02.2006, S. 2

März 2006

#### Institut der Europäischen Akademie

Bereits im März 2006 wird das Institut für Mozart-Opern-Interpretation in die Reihe der Institute der Europäischen Akademie für Wissenschaften und Künste aufgenommen.

Tätigkeitsbericht der Universität Mozarteum Salzburg 2006, S. 86<sup>6</sup>

2008/09

#### Eigene Lehrveranstaltungen

Im Studienjahr 2008/09 bietet das Institut für Mozart-Opern-Interpretation zum ersten Mal eigene Lehrveranstaltungen an.

Studienrichtlinien 2008/09

30. November  
2016

#### Zehnjähriges Jubiläum

Mit Ausschnitten aus allen Bühnenwerken von W. A. Mozart unter dem Titel „Von A wie Apollo bis Z wie Zauberflöte“ begeht das Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater) im November 2016 sein bereits zehnjähriges Bestandsjubiläum und erhält ein äußerst positives Medienecho.

Almanach 2016/17, S. 49



W.A. Mozart, „La Finta Giardiniera“, Aufführung des Instituts, Almanach 2015/16



W. A. Mozart, „Bastien und Bastienne“, Aufführung des Instituts, Almanach 2013/14



## 4. INSTITUT FÜR KAMMERMUSIK

- 1910 Kammermusik**  
Im Jahresbericht 1910 der Internationalen Stiftung Mozarteum wird Kammermusik zum erten Mal als Lehrgegenstand erwähnt.  
*Vereins-Jahresbericht der Internationalen Stiftung Mozarteum 1910, S. 3*
- 1935/36 Kammermusik-Unterricht**  
Kammermusik für Streicher wird erstmals im Jahresbericht 1935/36 der Musikschule Mozarteum im Rahmen des Lehrfachs für Chor- und Instrumentalensembles genannt.  
Lehrer ist Georg Weigl, der in diesem Jahr als Hilfslehrkraft seine Tätigkeit am Mozarteum beginnt.  
*Jahresbericht 1935/36, S. 12*
- 1936/37 Eigenständiges Unterrichtsfach**  
Als eigenständiges Lehrfach angegeben wird Kammermusik zum ersten Mal 1936/37. Es wird von drei Schülerinnen und fünf Schülern besucht.  
*Jahresbericht 1936/37, S. 19*
- 1940er Jahre „Musikkreis“**  
Das Institut für Kammermusik basiert auf einer 70jährigen Idee zu Kammermusikaufführungen. Bereits in den 40er Jahren gründet Eberhard Preussner ein Podium für Aufführungen von alten und neuen Werken für Kammermusik, den „Musikkreis.“  
(siehe Institut für Alte Musik und Institut für Neue Musik)  
*Archiv Dokumentation, Erzählte Geschichte: Interview Gerhard Wimberger am 18.2.2015, S. 7*
- Kammermusik wird laufend unterrichtet, bereits im Jahresbericht 1949/50 scheint beispielsweise „Bläserkammermusik“ als Fach im Jahresbericht auf. Sie ist Unterrichtsgegenstand in den Fachgruppen und später in den Abteilungen für Tasteninstrumente, Streicher und Bläser.  
*Jahresbericht 1949/50, S. 26*
- 1952/53-1958/59**  
In den Jahresberichten wird Kammermusik ab dem Studienjahr 1952/53 bis zum Studienjahr 1958/59 unter den Theoriefächern und Gemeinschaftsübungen angeführt.  
*Jahresbericht 1952/53, S. 18 - Jahresbericht 1958/59, S. 33*

- 1959/60**  
Ab dem Studienjahr 1959/60 wird Kammermusik separat gelistet, mit dem Zusatz: Unterricht erteilen die Ausbildungslehrer der Streicher-, Klavier-, und Bläserklassen. Bis zur Einrichtung der Abteilung Streichinstrumente und andere Saiteninstrumente mit dem Studienjahr 1970/71 bleibt diese Angabe in den Jahresberichten unverändert.  
*Jahresbericht 1959/60, S. 33*

- 1970/71**  
Der Unterricht für Kammermusik wird entsprechend den Instrumenten den neuen Abteilungen zugeordnet.  
*Jahresbericht 1970/71, S. 35, 36*

- 2007 Festival HerbstTöne an der Abteilung für Streich- und Zupfinstrumente**  
Im Jahr 2007 ruft der Violinprofessor Lukas Hagen an der Abteilung für Streich- und Zupfinstrumente das Festival für Kammermusik „HerbstTöne“ ins Leben. Das Festival findet bis 2013 alle zwei Jahre statt. Ab 2016 findet es alternierend mit dem 2011 gegründeten Salzburger Kammermusik Festival statt.  
*UniArt Oktober 2007, S. 22; UniArt November 2009, S. 36; UniArt November 2016, S. 35*

Eröffnungskonzert Salzburger Kammermusik Festival, Juni 2011, *Almanach 2010/11*



## 5. INSTITUT FÜR MUSIKALISCHE REZEPTIONS- UND INTERPRETATIONSGESCHICHTE

**16. Juni 2010**

### **Gründung des Sándor Végh Instituts**

Mit Beschluss vom 16. Juni 2010 richtet das Rektorat ein Institut für Kammermusik ein und benennt es nach dem berühmten Kammermusiker, Geiger und Dirigenten Sándor Végh. Er hat von Oktober 1972 bis Juni 1994 als Gastprofessor an der Hochschule Mozarteum unterrichtet und ist am 23. Juni 1987 zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Zum Leiter des neuen Instituts wird Wolfgang Redik bestellt, der als Professor für Kammermusik an der Universität Mozarteum tätig ist.

Mit Beginn des Studienjahrs 2010/2011 nimmt das Kammermusikinstitut seine Arbeit auf.

Mitteilungsblatt 04.08.2010, S. 1; UniArt Juni 2011, S. 40

**18./19. Juni 2011**

### **„Salzburger Kammermusik Festival“**

Am 18. und 19. Juni 2011 stellt sich das neue Sándor Végh Institut mit seinem ersten „Salzburger Kammermusik Festival“ einem breiten Publikum vor. Das Festival soll unter anderem eine Brücke zwischen der Ausbildung und dem Berufsbild der Kammermusikerin/des Kammermusikers schlagen.

UniArt Juni 2011, S. 40; UniArt Juni 2012, S. 50

**2016**

Bis 2015 findet das Salzburger Kammermusik Festival jährlich statt. Ab 2016 wird es alternierend mit den HerbstTönen, dem zweiten großen Festival für Kammermusik in Salzburg, veranstaltet.

UniArt Juni 2015, S. 52; Salzburger UNI Nachrichten 1-2017, S. 7

**3. September  
2018**

### **Institut für Kammermusik**

Mit dem neuen Organisationsplan firmiert das Sándor Végh Institut wieder unter dem Namen „Institut für Kammermusik“ ohne spezifische Bezeichnung.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S. 6

**Mai 2006**

### **Abteilungsinternes Institut an der Abteilung für Musikwissenschaft**

Auf Anregung von Dr. Joachim Brügge, Dr. Wolfgang Gratzler und Dr. Thomas Hochradner wird an der Abteilung für Musikwissenschaft und fächerübergreifende Studien auf Beschluss des Rektorats vom 11. April 2006 im Mai 2006 ein Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte eingerichtet.

Das neue Institut widmet sich der Rezeption und Interpretation von Musik verschiedener Genres. Ziel ist die Verbindung relevanter Forschungsaktivitäten im Bereich der Rezeptions- und Interpretationsgeschichte mit Aufgaben im Bereich kunstuniversitärer Lehre. (siehe Department Musikwissenschaft)

Almanach 2015/16, S. 159; Mitteilungsblatt 10.05.2006, S. 4; www.uni-mozarteum.at

**2008**

### **Buchreihe „klang-reden“**

Ab 2008 erscheinen die Publikationen des Instituts in der Reihe „klang-reden“. Sie dokumentiert kontinuierlich die Forschungs- und Veranstaltungsprojekte des Instituts.

www.uni-mozarteum.at

**26. April 2010**

### **Institut mit eigenständigen Zielvereinbarungen**

Gemäß dem Organisationplan 2010 schließt das Institut mit dem Rektorat eigenständige Zielvereinbarungen ab, bildet aber keine eigenständige Organisationseinheit.

Mitteilungsblatt 26.04.2010, S. 5

### **Institutsschwerpunkt**

Vorträge, Symposien und Studien über die vielfältige Auseinandersetzung mit dem musikalischen Schaffen Wolfgang Amadé Mozarts bilden einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts.

Almanach 2016/17, S.41





Wissenschaften Reihe *klang-reden*, J. Brügge/W. Gratzner/T. Hochradner (Hg.), Schriften zur Musikalischen Rezeptions- und Interpretationsgeschichte, Band 1, Rombach Verlag, 2008

## 6. LEOPOLD-MOZART-INSTITUT FÜR BEGABUNGSFÖRDERUNG

27. September  
2004

### „Initiative Hochbegabtenförderung“

Als besonderes Anliegen der renommierten Pädagogen Karl-Heinz Kämmerling und Igor Ozim wird im Jahr 2004 an der Universität Mozarteum eine „Initiative zur Hochbegabtenförderung“ gegründet.

In seiner Sitzung vom 27. September 2004 bestellt das Rektorat mit einstimmigem Beschluss Klavierprofessor Andreas Weber zum Koordinator dieser Initiative.

Mitteilungsblatt 20.10.2004, S. 5; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

2. Mai 2006

### Institut für Hochbegabungsförderung

Mit Beschluss des Rektorats vom 2. Mai 2006 wird ein Institut für Hochbegabte als abteilungsübergreifendes Institut eingerichtet – das Leopold Mozart Institut. Es bietet musikalisch hochbegabten Kindern und Jugendlichen eine fundierte Ausbildung in den Fächern Tasteninstrumente, Streich- und Zupfinstrumente, Blas- und Schlaginstrumente, sowie in Gesang an.

Mitteilungsblatt 10.05.2006, S. 4; [www.leopoldmozart.at](http://www.leopoldmozart.at)

1. Oktober 2014

### Leopold-Mozart-Institut mit zwei Fachbereichen

- Pre-College Salzburg
- Hochbegabungsförderung

Mit Beginn des Studienjahres 2014/15 wird das Leopold Mozart Institut neu eingerichtet – als Institut für Begabungsförderung mit zwei Fachbereichen:

- dem **Pre-College** mit etwa einhundert Studierenden, einem inhaltlich gänzlich neu konzipierten Universitätslehrgang, der in der Nachfolge der bisherigen Vorbereitungslehrgänge steht. Talentierte Kinder und Jugendliche sollen bestmöglich gefördert und auf eine spätere künstlerische Laufbahn hingeführt werden. Mit der Leitung wird Klavierprofessor Georg Steinschaden betraut



- der **Hochbegabungsförderung** für wenige ausgewählte Kinder und Jugendliche, die sich bereits in frühen Jahren durch eine vielversprechende künstlerische Leistung hervorgetan haben und in den Fächern Tasteninstrumente, Streich- und Zupfinstrumente, Blas- und Schlaginstrumente, sowie Gesang individuell und intensiv gefördert werden sollen. Leiter ist wie bereits im Institut für Hochbegabungsförderung der Klavierpädagoge Andreas Weber.

Almanach 2014/15, S. 14,15; Salzburger UNI Nachrichten 3-2015 S. 8,9; Salzburger UNI Nachrichten 2-2016, S. 16; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)



Junge Pianistin bei einer Veranstaltung des Instituts für Hochbegabungsförderung *Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2014*



Susanne Knoch, Studierende des Pre-College bei einer Veranstaltung im Solitär, *Digitales Fotoarchiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 2015*









# ARCHIVE

Mit dem neuen Organisationsplan, veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018, umfasst die neue Struktur der Universität Mozarteum zwei Archive:

1. Archiv Spielforschung und Playing Arts
2. Archiv Dokumentation (Kunst-ARCHIV-Raum)



## 1. ARCHIV SPIELFORSCHUNG UND PLAYING ARTS

- 18. Oktober 1985** **Beschluss zur Einrichtung eines Instituts für Spielforschung und Spielpädagogik**  
Auf Betreiben von Rektor Günther G. Bauer beschließt das Gesamtkollegium der Hochschule Mozarteum in seiner Sitzung am 18. Oktober 1985 die Errichtung eines Instituts für Spielforschung und Spielpädagogik. Bis Räumlichkeiten und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, dauert es allerdings noch geraume Zeit.  
Jahresbericht 1990/91, S. 94
- 4. Juli 1990** **Institutsgründung**  
Das Institut für Spielforschung und Spielpädagogik wird am 4. Juli 1990 mit Erlass des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung eingerichtet. Es wird als profilbildender Schwerpunkt gegründet und mit zwei Hauptaufgaben betraut:  
- Ausbau und Pflege der Sammlung von alten Spielbüchern und Graphiken  
- Historische Spielforschung  
Voraussetzung hierfür ist die Zusage der Casino Austria AG und der Lotto AG, die Sponsorenschaft für die folgenden Jahre zu übernehmen.  
Jahresbericht 1990/91, S. 94; [www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)
- 28. November 1990** **Eröffnung**  
Am 28. November 1990 wird das Institut feierlich eröffnet. Die Leitung übernimmt Dr. Günther G. Bauer.  
Jahresbericht 1990/91, S. 95
- 1991-2000** **Buchreihe „Homo Ludens“**  
Ab 1991 wird unter der Leitung von Günther G. Bauer die Buchreihe „Homo Ludens – Der spielende Mensch“ herausgegeben. Insgesamt werden zehn Bände erstellt, die internationale Beiträge des Instituts für Spielforschung beinhalten.  
Archiv Spielforschung und Playing Arts
- 1994** **Ehrung: Die Goldene Eule auf drei Würfeln**  
Die Spielforschung vergibt ab 1994 eine Auszeichnung an Förderer, „Die Goldene Spieleule“.

Als Erster erhält Generaldirektor Dr. Leo Wallner, Casinos Austria AG, einer der Hauptsponsoren des Instituts, die Auszeichnung.  
Archiv Dokumentation, Ordner „Ehrungen“<sup>6</sup>

- 29. Mai 2000** **Übernahme in die Institutsgliederung**  
Mit Überleitung der Abteilungen in Institute mit Beschluss des Universitätskollegiums vom 26. Mai 2000 und mit Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 29. Mai 2000 wird das Institut für Spielforschung und Spielpädagogik in die neue Institutsgliederung aufgenommen.  
Archiv Dokumentation, Protokoll der Sitzung des Universitätskollegiums von 26.5.2000, S. 7; Mitteilungsblatt 30.05.2000, S. 7

- 30. September 2002** **Auflösung des Instituts**  
Das Universitätskollegium beschließt in seiner Sitzung vom 21. Juni 2002 die Satzungsänderung, das Institut für Spielforschung und Spielpädagogik mit Ablauf des Studienjahres 2001/2002 aufzulassen. Diese Satzungsänderung wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Kunst mit Erlass vom 16. Juli 2002 genehmigt.  
Mitteilungsblatt 04.09.2002, S. 2,3

- 2002/03-2009/10** **Fortführende Arbeit in der Spielforschung**  
Günther G. Bauer und Rainer Buland, der personell dem Institut für Musikwissenschaften zugeteilt wird, führen die Arbeit des Instituts für Spielforschung fort.  
Mitteilungsblätter 2002/03-2009/10

- 2007** **Schwerpunkte**  
Im Oktober 2007 folgt Dr. Rainer Buland dem Initiator und langjährigen Leiter des Instituts Dr. Günther G. Bauer nach. Seit dem Studienjahr 2007/08 verfolgt das Institut zwei Schwerpunkte: Kulturgeschichte des Spiels und Playing Arts. Playing Arts ist eine Weiterentwicklung der Spielpädagogik hin zum eigenen schöpferischen Spiel.  
[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at); [www.playing-arts.de](http://www.playing-arts.de)

2010/11-2013/14

**Plattform/Institut für Spielforschung**

Im Almanach für das Studienjahr 2010/11 ist die Spielforschung im Organigramm wieder unter „Institute/Plattformen“ angeführt.

Rainer Buland treibt die Spielforschung nun kräftig voran. Er hält Vorträge und nimmt an Symposien für Playing Arts teil und erweitert in den folgenden Jahren die Sammlung im Bereich „Spielforschung“.

Almanach 2010/11, S. 137; Almanach 2014/15, S. 138, 139

2016

**Förderinitiative Universitäts-Infrastrukturprogramm**

Im Jahr 2016 wird das Institut unter die förderungswürdigen Forschungsinfrastruktureinrichtungen aufgenommen, da die institutseigene Bibliothek mit rund 2500 Graphiken von vor 1900 (Spielpläne und Darstellungen von Spielszenen) und rund 450 historischen Spielbüchern eine der bedeutendsten Sammlungen zum Thema „Spielkultur“ besitzt.

Almanach 2015/16, S. 158

**Buchreihe „Ludographie“**

Zusammen mit dem Schweizer Spielemuseum unter der Leitung von Dr. Ulrich Schädler gibt das Institut ab 2016 die Buchreihe „Ludographie“ heraus. Es ist dies die Fortführung der vom Institut für Spielforschung unter der Leitung von Günther G. Bauer herausgegebenen Reihe „Homo Ludens – der spielende Mensch“.

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

2018

**Digitales Archiv des Spielforschungsinstituts**

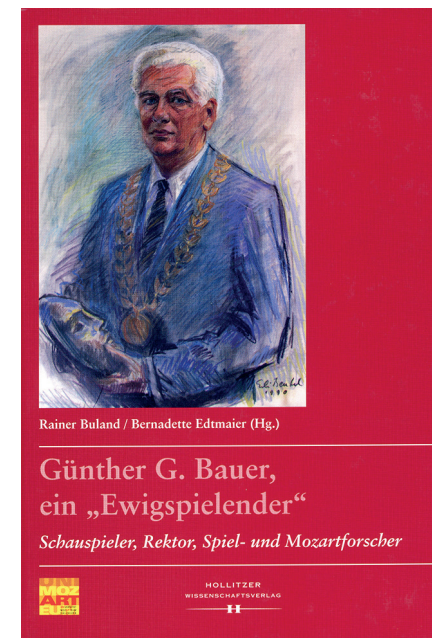
In Kooperation mit der Universitätsbibliothek Mozarteum ist in zweijähriger Arbeit ein Repositorium aufgebaut worden, welches ermöglicht, die rund 3500 Grafiken der Sammlung Spielforschung über den Österreichischen Bibliotheksverbund zu suchen und zu finden. Die ersten 40 Einträge sind Anfang Juni 2018 online gestellt worden und unter der Website-Adresse <http://repositorium.moz.ac.at> – Link „Spielforschung“ – aufzufinden.

3. September  
2018**Archiv Spielforschung und Playing Arts**

Mit Beschluss des neuen Organisationsplans durch den Universitätsrat vom 27. Juni 2018, veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 3. September 2018, wird das Institut für Spielforschung als Archiv unter dem Namen „Spielforschung und Playing Arts“ neu eingerichtet.

Das Archiv beinhaltet sowohl eine Forschungseinrichtung als auch eine Fachbibliothek samt Graphik-Sammlung.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S.7



Günther G. Bauer, ein „Ewigspielender“, Schauspieler, Rektor, Spiel- und Mozartforscher, Rainer Buland und Bernadette Edtmaier (Hg.), 2014



Mozart. Glück, Spiel und Leidenschaft. Flyer zum gleichnamigen Buch von Günther G. Bauer, 2003



## 2. ARCHIV DOKUMENTATION, KUNST-ARCHIV-RAUM

**30. März 2012**

### **Plan zur Einrichtung eines Universitätsarchivs**

Im Entwicklungsplan der Universität Mozarteum, veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 30. März 2012, ist die Einrichtung eines Universitätsarchivs in Form eines öffentlich zugänglichen Kunst-ARCHIV-Raums zur initiativen Unterstützung von Lehre, Erschließung der Künste und Forschung der Universität Mozarteum vorgesehen.

Mitteilungsblatt 30.03.2012, Entwicklungsplan, S. 74

**28. November  
2012**

### **Beschluss der Richtlinien**

Das Rektorat beschließt in seiner Sitzung vom 28. November 2012 die Richtlinien des Kunst-ARCHIV-Raums (Universitätsarchiv) sowie dessen Benutzungsordnung.

Mitteilungsblatt, 11.12.2012, S. 1-5

**30. April 2013**

### **Feierliche Eröffnung**

Der Kunst-ARCHIV-Raum der Universität Mozarteum wird am 30. April 2013 im feierlichen Rahmen eröffnet – Ziel ist es, die historischen und gegenwärtigen Aktivitäten der Universität Mozarteum zu dokumentieren und diese öffentlich zugänglich zu machen.

UniArt April 2013, S. 47; Salzburger UNI Nachrichten 1-2013, S. 10

**3. September  
2018**

Gemäß dem neuen Organisationsplan, verlautbart am 3. September 2018, lautet die offizielle Bezeichnung nun „Archiv Dokumentation“.

Mitteilungsblatt 03.09.2018, S.7

### **Zielsetzung des Archivs Dokumentation**

Neben den typischen Aufgabenbereichen eines Universitätsarchivs wie der Übernahme, Bewertung, Digitalisierung und Erschließung von relevantem Informationsmaterial, hat sich das Archiv Dokumentation zum Ziel gesetzt, die Geschichte der Universität Mozarteum öffentlich zu präsentieren. Unter anderem zeigt sich das Archiv verantwortlich für die Herausgabe von Publikationen, darunter der jährlich erscheinende Almanach der Universität Mozarteum, sowie für die Gestaltung von Ausstellungen. Im Rahmen des Oral-History-Projektes „Universität Mozarteum - Erzählte Geschichte“ werden durch Audiointerviews mit Universitätsangehörigen neue Quellen erschlossen und ein lebendiger Einblick in die Geschichte des Mozarteums vermittelt.



Das Archiv Dokumentation im Jahr 2013, Fotoarchiv des Archivs Dokumentation





## LITERATURVERZEICHNIS

Die verwendeten Unterlagen, Dokumente, Bücher und Fotos sind im Archiv Dokumentation der Universität Mozarteum Salzburg archiviert und einsehbar. Fußnoten wurden jeweils bei der erstmaligen Nennung gesetzt.

- <sup>1</sup> Jahresberichte der Musikschule/des Konservatoriums/der Akademie/Hochschule/Universität Mozarteum Salzburg, 1880/81 bis 2000/01
- <sup>2</sup> Friedrich Nietzsche, Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert, Sprüche und Pfeile 33, [...Ohne Musik wäre das Leben ein Irrthum...], 1889
- <sup>3</sup> Jahresberichte des Dom-Musik-Vereins und Mozarteum 1843 und folgende und Vereins- Jahresberichte der Internationalen Stiftung Mozarteum 1889-1902
- <sup>4</sup> Karl Wagner, Das Mozarteum. Geschichte und Entwicklung einer kulturellen Institution. Innsbruck: Edition Helbling 1993
- <sup>5</sup> Julia Hinterberger (Hg), Von der Musikschule zum Konservatorium. Das Mozarteum 1841-1922. Veröffentlichungen zur Geschichte der Universität Mozarteum Salzburg, Band 10. Wien: Hollitzer Verlag 2017
- <sup>6</sup> Archiv Dokumentation: Personalakten, Ordner „Ehrungen“, Absolvententabellen, Studienunterlagen, Veranstaltungsprogramme und Plakate, Zeitungstexte, Text zur Ausstellung „Entfaltung“ von Susanne Prucher, Berichte und Reden
- <sup>7</sup> Mitteilungsblätter der Universität Mozarteum Salzburg
- <sup>8</sup> Protokolle zu Sitzungen des Gesamtkollegiums und des Universitätskollegiums
- <sup>9</sup> Studienführer der Hochschule/Universität Mozarteum Salzburg 1978/79-2004/05
- <sup>10</sup> Salzburger UNI Nachrichten, Beilage der Salzburger Universitäten zur Tageszeitung Salzburger Nachrichten
- <sup>11</sup> Transkribierte Audio-Interviews im Rahmen des Oral History Projektes „Universität Mozarteum – Erzählte Geschichte“ des Archivs Dokumentation
- <sup>12</sup> Drehpunkt Kultur, Der digitale Kulturletter, [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)
- <sup>13</sup> UniArt, die monatliche Veranstaltungsbroschüre der Universität Mozarteum und der digitale Newsletter der Universität Mozarteum Salzburg
- <sup>14</sup> Almanach der Universität Mozarteum Salzburg. Wien: Hollitzer Verlag jährlich ab 2010/11

## ABBILDUNGEN

Die Fotos stammen aus den Beständen der nachstehend in alphabetischer Reihung angeführten Institutionen:

- Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität Mozarteum Salzburg
- Archiv Dokumentation (Kunst-ARCHIV-Raum) der Universität Mozarteum Salzburg
- Archiv Spielforschung und Playing Arts
- Archiv der Stiftung Mozarteum Salzburg

Fotografen unter anderen, alphabetisch genannt:

- Alfred GILOW und Patrick SCHAUDY, Studiofotografie an der Universität Mozarteum Salzburg, Seiten: S. 24 (rechtes Foto), 57, 62, 76
- Christian SCHNEIDER, Christian Schneider Photography, Seiten: 10, 18 (rechtes Foto), 33, 34 (rechtes Foto), 38, 39, 48 (rechtes Foto), 53, 54, 56, 80, 86, 90, 93, 95, 97 (oberes Foto), 99, 104, 105, 116
- Thomas SCHROTT, Corporate Design Studio Schrott, Innsbruck, Seite: 71



## **Impressum**

Autorin (Konzept und Text):

Mag. Dr. Ilse Tiebert

Eine Publikation des Archivs Dokumentation, Kunst-ARCHIV-Raum,  
der Universität Mozarteum Salzburg

Leiterin: MMag. Susanne Prucher

Layout:

Mag. Sarah Oswald

Fotorecherche:

Ernst Blanke

Daniela Leitner, BA

MMag. Susanne Prucher

Mag. Dr. Ilse Tiebert

Für den Inhalt verantwortlich:

Das Rektorat der Universität Mozarteum Salzburg

Mirabellplatz 1

5020 Salzburg

[www.uni-mozarteum.at](http://www.uni-mozarteum.at)

2. Auflage März 2019

Druck: Flyeralarm, Salzburg



Ab seiner Gründung als erste öffentliche Musikschule Österreichs war das Mozarteum, heute eine der renommiertesten Kunstuniversitäten weltweit, einem steten Wandel unterzogen. Im Laufe der Jahrzehnte änderte sich die Rechtsträgerschaft, seit der Verstaatlichung als Konservatorium hin zur Universität, und damit verbunden änderten sich auch die inneren Strukturen: aus Schul- später Unterrichtsfächern wurden Fachgruppen und Seminare, aus diesen mit Erhebung zur Hochschule Abteilungen, die heute die englische Bezeichnung Departments führen. Entsprechend den spezifischen Interessen und Herausforderungen wurden Institute, kurzfristig auch als Fachabteilungen geführt, eingerichtet. Um diese Entwicklung besser nachvollziehen und auch datieren zu können, entstand die vorliegende Publikation. Um die Entwicklung der Departments besser zu veranschaulichen, wurde jedem ein Raster vorangestellt, der die chronologische Entwicklung als Überblick darstellt.

